Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Umgegend Merseburg nur 15 Pf. sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 249. Halle, Dienstag, 23. October 1888. 180. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 22. Oktober.

Die Opferwilligkeit der Konservativen

hat die Nordd. Allg. Ztg. jetzt als zeitgemäßestes Thema behandelt im Anschluß an eine Mittheilung und Ermahnung des Herrn von Helldorf auf dem hiesigen konservativen Parteitage. Wir haben den Inhalt des Artikels der N. A. Z. in der 1. Ausgabe unter den Wahlnachrichten skizzirt. In einer Erwiderung muß betont werden, daß Herrn von Helldorfs Angaben sich zunächst nur auf die Centralstelle der Partei bezogen und die damit zusammenhängenden Verhältnisse, nicht aber auf die Opferwilligkeit der Partei überhaupt und überall. Es sollte auch der Nordd. Allg. Ztg. bekannt sein, daß zur Unterstützung zahlreicher Provinzblätter viele Konservative nicht weniger tief in den Beutel greifen, als es auf freisinniger Seite, die als Muster hingestellt wird, nur immer geschehen kann. Weil die Organisation und Unterhaltung der konservativen Provinzpresse so manchem der „20,000 Wohlhabenden" sicherlich hart zu schaffen macht und hier die Opferwilligkeit ihre natürlichste und nächstliegende Bethätigung findet, kann sie nicht überall so zum Ausdruck kommen, wie es ja unleugbar zu wünschen wäre und auch erzielt werden muß, wenn die Partei sich nicht selbst und damit ihre Interessen aufgeben will.

Daß die Ergebnisse der Sammlungen zu „humanitären Zwecken" in den freisinnigen Blättern ergiebiger sind, kommt daher, daß viele Konservative die Gewohnheit haben, ihre Beiträge an die Centralsammelstelle direkt und nicht an ihre Parteiblätter abzuführen. Das ist ein entschiedener Fehler, der dem Ansehen der Presse, wie man sieht, schadet.

Der Rath der Nordd. Allg. Ztg., die Konservativen müssen toleranter werden und sich auf die breiteren Schichten der Bevölkerung zu stützen suchen, zeugt von einer unerklärlichen Oberflächlichkeit der Beobachtung! Wo hat denn der Verfasser des Artikels in der „N. A. Z. während des letzten Jahrzehnts geweilt? Im Reiche der Träume? Verdankt nicht die konservative Bewegung ihre beste Kraft der Begeisterung des Handwerkers, eines großen Theiles der Jugend und aller Derer, die eine soziale Wandelung unserer Verhältnisse zum Heile der Kleinen und wirthschaftlich Gedrückten anstreben? Haben sich nicht alle positiven Elemente auf die Seite der Konservativen geschlagen? Beweist die bisherige Stärke der Partei nichts? Freilich, die Erfolge der Partei hat auch die Gegner gezwungen, ihr Programm wesentlich abzuändern und besonders die Sozialreform sich anzueignen.

Und haben die Konservativen sich „exclusiv" gezeigt? Sind die Geistlichen nicht in ganz andere, frischere, unmittelbare Beziehungen zum Volke getreten, heraus aus ihren Studierstuben, herab von ihren Kanzeln und Kathedern? Hat der vielgelästerte „Graf", „Baron" und „Junker" nicht zu dem Handwerker, zu dem schlichten Landmann und Arbeiter sich gesellt; und ist er nicht auf ihre Verhältnisse, oft bis ins Kleinste, eingegangen? ist nicht sozusagen ein „adeliger" Zug" weithin in's Volk gedrungen, der die einzelnen Schichten zur Wahrung der Würde ihres Standes, ihrer Korporationen und ihrer ganzen Lebensführung, ja zur Betonung des monarchischen Sinnes mehr und mehr bestimmte?

Diese Einflüsse sind noch gar nicht genug gewürdigt und offenbar der „Nordd. Allg. Ztg." ganz verschlossen geblieben oder entfallen. Das Unglück ist, daß die auffälligen Ausnahmen immer zu der Ungerechtigkeit verleiten, daraus eine Regel und allgemein gültige Betrachtung zu schmieden.

Und die „Intoleranz"? Kann ein großer Theil der konservativen Presse weitherziger in seiner Beurtheilung der Gegner und ihrer Verdienste sein, als es thatsächlich der Fall ist? Die freisinnig-liberalen Blätter und Kreise sind viel unduldsamer; dort wird nur gerühmt und gefördert, was zur Klique hält; in konservativen Kreisen findet auch das Gegenhäglichste seine seinem wirklichen Werthe angemessene Beachtung. Auch hier schließt die „Nordd. Allg. Ztg." aus einzelnen Ausnahmen fälschlich auf's Allgemeine.

Wir wissen wohl, an welchen Schwächen unsere Partei leidet, und wir suchen sie eifrigst zu beseitigen; eine Beurtheilung aber, wie die der „N. A. Z." beliebt, müssen wir entschieden als zu weitgehend ablehnen. H.

In Bitterfeld-Delitzsch

sind nun gegen den verkappten Freisinn seitens der Konservativen und Freikonservativen die Herren von Rauchhaupt und Oekonomierath Pfaff-Rötzsch aufgestellt. Den Wahlaufruf, den eine Anzahl der besten, bewährtesten und einsichtsvollsten Männer unterschrieben hat, findet der Leser im Anzeigentheil unseres Blattes. Er zeichnet sich durch eine erfrischende Einfachheit aus; keine pomphaften Versprechungen und Auseinandersetzungen; nur ein Hinweis auf die Persönlichkeiten der Kandidaten. Aller Wahlbombast ist unter den obwaltenden Verhältnissen ja ganz unnöthig.

Herr von Rauchhaupt hat seine Stellung ausführlich auf dem konservativen Parteitage in Halle dargelegt. Es empfiehlt sich, seine Rede im Wahlkreise allenthalben zu verbreiten, da sie in ihrer maßvollen Bestimmtheit die beste Waffe wider die treulosen Gegner, die Verräther an der Sache des Kartells, ist.

Nur auf den dringenden, auch durch mannigfache Zuschriften kundgegebenen Wunsch vieler um die Zukunft der konservativen Partei und Bewegung überaus und mit Recht bekümmerter Männer hat sich Herr von Rauchhaupt zur Wiederannahme einer Kandidatur entschlossen. Herr von Minnigerode dagegen wird, wie wir erfahren, ganz sicher nicht mehr in den Landtag zurückkehren. Eine bewährte Kraft geht der Partei damit endgiltig verloren!

Eine um so größere Verantwortlichkeit, eine um so dringendere Pflicht fällt infolgedessen den Konservativen in Bitterfeld-Delitzsch zu! Die ganze Partei, die Gesammtheit der Konservativen und Gemäßigten überall im deutschen Vaterlande richtet ihre Blicke auf den Wahlkreis Bitterfeld-Delitzsch! Wenn hier die Konservativen unterliegen, so sind die schlimmen Folgen für die Entwickelung der ganzen konservativen Sache gar nicht abzusehen! Die Partei geht ihrer besten Kapazität, ihres erfahrensten Leiters, ihres stets auf ihren Zusammenhalt und ihren Fortschritt bedachten uneigennützigsten Freundes verlustig. Eine grenzenlose Zerfahrenheit, ja **ein Zerfall der Partei droht,** wenn die treuen Männer in Bitterfeld-Delitzsch unterliegen.

Die Konservativen und Gemäßigten können die Wichtigkeit der diesmaligen Wahl dort gar nicht ernst genug sich vorstellen. Ein Triumph des verkappten Freisinns ohne gleichen wäre es, wenn Herr von Rauchhaupt nicht in den Landtag zurückkehrte, nachdem er, lediglich aus Interesse für die Sache der Partei und des Vaterlandes, die von schweren Stürmen bedroht wird, seinen früheren Entschluß aufgegeben.

Ein Triumph, um den wir die sogenannten nationalliberalen Herren dort nicht beneiden, der auch in Zukunft für die Eintracht der drei Parteien und für den Nationalliberalismus die unerwünschtesten Ergebnisse zeitigen dürfte.

Eine Anspannung aller Kräfte, eine musterhafte Rührigkeit muß seitens der konservativen Parteien in Bitterfeld-Delitzsch entfaltet werden. Hier gilt es sozusagen die **Fahne der Partei** und der Sache; die Fahne muß herausgehauen werden; jene Treulosen dürfen nicht siegen, die mit einer Falschheit, wie sie selbst von der Freisinnigen Zeitung gegeißelt wurde, aus dem Kartell desertirten und nun die Reihen der sie so richtig charakterisirenden und schätzenden Gegner der besonnenen Entwicklung des Vaterlandes verstärken helfen.

Wahlfreiheit.

Dem Beispiele des Erzbischofs von Köln ist nun auch der Bischof von Münster gefolgt, indem er in noch etwas kräftigerer Weise als jener seine Priester auffordert, ihren geistlichen Einfluß in den Dienst der ultramontanen Wahlagitation zu stellen und statt der Seelsorge sich mit Parteiwühlerei und Wahlhetze zu befassen. Denn das ist der einfache Sinn und die klare Consequenz dieser salbungsvollen bischöflichen Aufforderungen. Auch der Bischof von Münster will an seinem Theil dazu beitragen, daß der „Wind aus Preußen", wie neulich auf dem Parteitag der westfälischen Ultramontanen so schön gesagt wurde, den festen Thurm des Centrums nicht umblase. In dem Vorgehen der Bischöfe liegt offenbar ein System und ein verabredeter Plan. Das Centrum ist im Reichstag wiederholt mit Anträgen hervorgetreten, welche eine Beeinflussung der Arbeiter durch Arbeitgeber bei den Wahlen ausschließen sollten. In einer Reichstagscommission wurde einmal ein Centrumsantrag angenommen, welcher nach einigen Verbesserungen lautete: „Wer einen Deutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung oder mit Nachtheilen für Leben, Gesundheit, Freiheit, Ehre oder Vermögen verhindert, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte nach seinem freien Willen zu wählen oder zu stimmen, wird mit Gefängniß oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft." Es war sehr bezeichnend, daß Anträge, welche Verhinderung der Wahlbeeinflussung durch religiöse Mittel bezweckten, damals in der Commission auf Betreiben des Centrums abgelehnt wurden. Auch in den auf Einführung der geheimen Abstimmung bei den preußischen Landtagswahlen gerichteten Anträgen trat das Centrum stets mit den schönsten Redensarten für Wahlfreiheit ein. Es weiß sehr wohl, daß gegen die geistliche Beeinflussung, die Aengstigung mit kirchlichen und ewigen Strafen, die Bearbeitung im Beichtstuhl natürlich Vorschriften zur Geheimhaltung der Abstimmung nicht im geringsten schützen. Gegen Mißbrauch des Einflusses von Arbeitgebern und Beamten sind die Herren vom Centrum stets überaus empfindlich; sowie aber der alles Andere an Wirksamkeit überbietende priesterliche Einfluß zur Sprache kommt, werden sie blind und taub; sie wollen gar nicht begreifen, daß man an diesen „herrlichen Ermahnungen" der Bischöfe irgend etwas auszusetzen hat; sie sind heuchlerisch genug, darauf hinzuweisen, daß die bischöflichen Erlasse nicht einmal die Wahl von Männern einer bestimmten Parteirichtung empfehlen und stellen sich verwundert, wenn ihnen darauf allgemeines Gelächter antwortet. Und über alle Begriffe kläglich ist auch in dieser Angelegenheit wieder die Haltung der deutschfreisinnigen Partei. Während sie sonst von Entrüstung überfließt über jede Kränkung der Wahlfreiheit, findet sie hier kaum ein schüchternes Wort der Mißbilligung über diesen dreistesten aller Angriffe auf die Wahlfreiheit. Natürlich, nächstens müssen ja die ultramontanen Wähler für die Wahl der Herren Richter, Träger ꝛc. zur Abstimmung geschleppt werden unter dem Ruf des bischöflichen Hirtenschreibens: „Wählet christliche Männer, die Religion und Gottesfurcht als das tiefste Fundament und das festeste Bollwerk des Staates erkennen!"

Berichtigung.

Von Herrn Inspektor Palmié geht uns in Bezug auf seine Aeußerungen in der gestrigen Versammlung der drei verbündeten Parteien nachstehende Berichtigung zu, welche das hierüber in der 1. Ausgabe Mitgetheilte zum Theil außer Werth setzt. Herr Palmié schreibt:

„Die konservative Partei hierorts hat niemals, wie die Saalezeitung neulich behauptete, Bettel um sozialdemokratische Stimmen getrieben, wie es thatsächlich die deutschfreisinnige Partei gethan hat, deren Redner, Herr Rickert und Herr Hinze, in der letzten liberalen Wählerversammlung einen förmlichen Schacher um sozialdemokratische Stimmen betrieben haben. Dagegen kann ich konstatiren, daß vor einigen Jahren bei Gelegenheit der geplanten Getreidezollerhöhung aus der Mitte der hiesigen sozialdemokratischen Partei der Versuch einer Annäherung an unsere konservative Partei gemacht worden ist, ein Versuch, der von mir abgelehnt ist mit der Bemerkung, daß eine Verständigung nur dann möglich sei, wenn die Sozialdemokraten konservativ geworden, d. h. sich rückhaltlos auf den Boden unserer verfassungsmäßigen Institutionen in Staat, Kirche und Familie stellten."

Auch die Rede des Herrn Prof. Friedberg werden wir im stenographischen Wortlaut bringen, da sich in dem zusammenfassenden Bericht naturgemäß manche Abweichungen vom ursprünglichen Sinne vorfinden.

Reichs-Civilliste des Deutschen Kaisers.

Der Gedanke, daß dem Deutschen Kaiser aus den Reichseinnahmen eine Entschädigung für die ihm obliegenden großen Ausgaben gewährt werden müsse, wird angesichts der überaus kostspieligen jüngsten Reisen Kaiser Wilhelm's, welche er nicht als König von Preußen, sondern als Repräsentant der Machtstellung des Deutschen Reichs unternommen, in der Presse wieder lebhaft besprochen. Man liest in offiziösen Blättern folgende Erörterung:

„Es handelt sich um offenkundige Dinge, deren Besprechung zweckmäßig sein dürfte. Von dem Reich erhält der Kaiser für seine Person nichts; das Einzige, was indirekt geleistet wird, ist nach Cap. 21 des Reichsetats die Ausgabe für die „Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers" mit 88 500 ℳ (dazu der Wohnungsgeldzuschuß, Servis und Pferderationen). Außerdem hat er nach Cap. 68 des Etats einen „Dispositionsfonds zu Gnadenbewilligungen aller Art" von 3 000 000 ℳ. In den „Erläuterungen" der Anlage VIII (Etat für das Reichsschatzamt auf das Etatsjahr 1888/89, Seite 5 und 7) ist genau angegeben, wofür diese Gelder bestimmt sind. Man wird leicht begreifen, daß die Reisen, welche der Kaiser im Interesse des Reiches macht, wozu sicher die diesjährigen nach Petersburg, Stockholm, Kopenhagen, Dresden, München, Stuttgart, Wien, Rom gehören, riesige Summen fordern, daß die bloße Repräsentation gegenüber dem gelandschaftlichen Personale, dem Bundesrathe und Reichstage ungeheure Auslagen macht. Das Reich giebt überhaupt für Repräsentation nichts als dem Reichskanzler 18 000 ℳ, dem Staatssecretär des Auswärtigen Amts 14 000 ℳ: das ist eine Bagatelle. Wenn der Statthalter von Elsaß-Lothringen, der kein Gehalt bezieht, für Repräsentation und sein Bureau 315 800 ℳ hat, der Reichskanzler an Gehalt und Repräsentationskosten nur 54 000 ℳ, der „Etat für den Reichskanzler und die Reichskanzlei" nur 142 560 ℳ für 1888/89 beträgt, so ist dadurch allein der Beweis geliefert, daß hier eine klaffende Lücke vorliegt. Der Kaiser ist Kaiser als König von Preußen. Wie steht die Sache nun in Preußen? Der König bezieht vom Staate: 1) (Staatshaushaltsetat für das Jahr 1888/89, Ges.-Samml. S. 26) „die dem Kronfideicommißfonds durch das Gesetz vom 17. Januar 1820 auf die Einkünfte der Domänen und Forsten angewiesene Rente" von 7 719 296 ℳ; 2) auf Grund der Gesetze vom 30. April 1859 und 27. Jan. 1868 (Cap. 54 des Etats) den „Zuschuß zur Rente des Kronfideicommiß" von 4 500 000 ℳ, also zusammen 12 219 296 ℳ. Das Einzige, was weiter vom Staatsegegebenwird, ist die Ausgabe für das „Geh. Civil-Cabinet", die nach Abzug der Einnahme 122 260 ℳ beträgt (Etat, Anlage 8); zu „Gnadenbewilligungen aller Art" hat der König 1 500 000 ℳ (Etat, Cap. 63). Auf das Einkommen aus dem Kronfideicommiß ist angewiesen der ganze Hausbalt der Familie des Kaisers und Königs (der Kaiserin, der Kaiserin-Mutter, Geschwister, der Kaiserin-Großmutter), sowie die feste stehende Rente der königlichen Prinzen, für die nur „künftig wegfallende" (Etat, Anlage 4) Apanagen von 145 235 ℳ 30 ₰ gegeben werden. Aber dem König fallen auch zur Last die nicht durch Einnahmen gedeckten Ausgaben für die Schauspiele in Berlin (Schauspielhaus, Oper), Hannover, Cassel, u. s. w. — von denen aus dem Etat (Anl. 4 Cap. 43 Tit. 12) nur Cassel einen Zuschuß von 108 000 ℳ bezieht — für die Hofmusik, die Gärten, die königlichen Schlösser und dergl. (über 40). Das Vermögen des königlichen Hauses (Königliche Familiengüter) besteht nach dem „Handbuch über den königlich preußischen Hof und Staat" aus dem selbstverwalteten Gute Erdmannsdorf in Schlesien, 48 Pachtvorwerken (9 in Brandenburg, 5 in Pommern, 10 in Posen, 20 in Schlesien, 4 in Sachsen), wozu noch drei Güter im Kreise Osthavelland kommen, welche früher der Kronprinz hatte, aus einem Forstbesitze, der 14 Oberförstereien umfaßt. Das „Königl. Prinzliche Familienfideicommiß" hat die Herrschaften Frauenberg in Brandenburg, Fratow und Krotzenburg in Westpreußen; das Einkommen der beiden letztern bezieht Prinz Friedrich Leopold. Seit dem Tode des Herzogs von Braunschweig ist dazu das Thronlehen Oels getreten, dessen Nießbrauch der Kronprinz hat. Es ist nicht bekannt, wie hoch das Rein-Einkommen oder das Einkommen überhaupt aus dem Grundbesitze ist. Keinesfalls genügt es, da selbstredend die Ausstattung der Prinzessinnen und deren Zulagen auch dem Hause obliegen. In andern Ländern, z. B. England, stattet das Parlament solche aus, die Apanagen des erst-

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881023 2-11/fragment/page=0001

britannischen Budgets belaufen sich zur Zeit auf 3 160 000 ℳ, in Preußen nicht. Wir wollen gegenüber der Stellung des preußischen Königs und Deutschen Kaisers den Vergleich mit dem Kaiser von Oesterreich und den großen Staaten ziehen. Der Kaiser von Oesterreich bezieht aus dem Staatseinkommen von Oesterreich (Cisleithanien) 4 650 000 Gulden, ebensoviel von Ungarn, also zusammen 9 300 000 Gulden, das macht (bei dem jetzigen Course) 15 531 000 ℳ, also schon 3 311 704 ℳ mehr, als der König von Preußen bezieht. Hierzu kommt, daß der Kaiser von Oesterreich für die Erzherzöge (von seinen Kindern abgesehen) nichts herzugeben braucht, da diese sämmtlich sehr gut dotirt sind, einzelne (z. B. Erzherzog Albrecht) ein kolossales Einkommen haben. Der Grundbesitz des Kaisers von Oesterreich ist weit größer als der des preußischen Hauses; er hat allein in Böhmen einen Grundbesitz von 29 530 ha, dessen Einkommen nach dem Betrage der Grund- und Gebäudesteuern von 62 188 Gulden (so viel schon im Jahre 1868) unbedingt auf 4 Millionen Mark rein geschätzt werden kann; dazu kommen große Kohlenbergwerke in Buschterade, welche vor mehreren Jahren um fünf Millionen Gulden verkauft wurden. In Nieder-Oesterreich besitzt der Kaiser vier Herrschaften, in Ober-Oesterreich eine, in Ungarn drei, in Mähren eine, wozu noch die Privat- und Fideicommißgüter treten. Das Einkommen des Kaisers von Oesterreich, der auch für die Kabinetskanzlei von beiden Reichstheilen zusammen 142 600 Gulden gleich 238 200 ℳ bezieht, bleibt sicher nach den Mittheilungen von gut unterrichteten Personen nicht unter der Summe von 18 000 000 Gulden, d. h. 30 000 000 Mark. Der Kaiser Napoleon III. hatte eine Zivilliste von 26 500 000 Francs gleich 21 200 000 ℳ. Für das kaiserliche Haus in Rußland sind im Budget 10 560 000 Rubel angesetzt, also über 33 000 000 ℳ. Die Zivilliste nebst Apanagen im Königreich Italien beträgt 15 350 000 Francs, also noch 320 000 ℳ mehr als der König von Preußen und Deutsche Kaiser überhaupt einschließlich des Zivilkabinets und der Apanagen bezieht. Wenn das Reich einen Zuschuß giebt, ist ohnehin dabei Preußen mit mehr als 60 % betheiligt, so daß die übrigen Bundesstaaten nicht allzu sehr in Anspruch genommen werden."

Freiherr von Zedlitz-Neukirch über die Aufgaben der nächsten Landtagssession.

(Schluß.)

Ich komme nun noch zu den sittlichen Aufgaben. Die Pflege der Schule in all ihren Zweigen ist da eine der vornehmsten Aufgaben des Staats. Wir werden uns zu fragen haben, wie es möglich sein wird, den Zudrang zu den gelehrten Studien auf ein richtiges Maß zurückzuführen, wie wir dem bürgerlichen Berufe statt der Halbbildung des Einjährigen-Zeugnisses eine volle abgeschlossene Bildung schaffen, wir werden die Frage der Gleichstellung der nicht staatlichen mit den staatlichen Gymnasien zu lösen haben, damit die letzteren in Folge der schlechteren Besoldung der Lehrer nicht zu Schulen 2. Klasse herabsinken, wir werden der Volksschule, entsprechend dem ganzen Charakter dieser Anstalt, als Mittelpunkt das religiöse und erziehliche, aber auch das staatliche Element erhalten müssen, wir werden daher sowohl die Kirchenschule, wie sie der Antrag Windthorst will, wie auch die Simultanschulen der Freisinnigen bekämpfen müssen, wir werden auch der Lehrer nicht vergessen dürfen, wir werden für sie dieselben Vergünstigungen in Betreff der Relikten zu erstreben haben, wie für die Beamten, es werden Einrichtungen zu treffen sein, daß das Einkommen der Lehrer mit dem Dienstalter sich erhöht, alles das sind Forderungen, ebenso dringlich im Interesse der Schule, wie der Lehrer. Auf dem Gebiete der kath. Kirche wird man, abgesehen von dem kleinen Gesetz über die noch ausstehende Verwendung der 16 Millionen, Positives schwerlich noch zu thun haben, der modus vivendi ist, soweit er hergestellt werden konnte, vorhanden. Der gegenwärtige Zustand befriedigt auch, wenn auch nicht die, deren Macht auf einer gewissen Kampfesstimmung der Katholiken beruht und die nur den Kulturkampf wieder anfachen würden im Interesse der Macht des Herrn Windthorst. In Bezug auf die evangelische Kirche liegt eine Aufgabe vor, zu deren Erfüllung sich alle, die überhaupt Interesse für die Kirche haben, vereinigen können. Die Kirche hat in Zeiten der Noth ihr Vermögen hingegeben dem Staat, sie kann heute nicht ihre volle Thätigkeit entfalten, der Staat muß ihr beispringen. Es gilt, die Geistlichen ihrem Beruf entsprechend zu dotiren, die Mittel zur Vorbereitung der Geistlichen für ihren Beruf zu schaffen, es gilt, die Stolgebühren möglichst zu beseitigen, Kirchspiele zu theilen, neue Geistliche zu berufen. Ich spreche nicht so von Berlin; wenn man hier alle Kräfte zusammennähme, würde man hier schon aus eigenen Mitteln Hilfe schaffen können, aber draußen im Lande muß der Staat helfen. Alle diese Aufgaben aber sind nur zu erfüllen, wenn alle wahrhaft Evangelischen gemeinsam vorgehen, daß sie sich nicht selbst bekämpfen, wie dies leider in der vorigen Session zum großen Gaudium der Herren Windthorst, Richter und Genossen geschehen. Unser eigner Vortheil ist es nun, wenn wir daher die Fragen, die uns noch trennen, so lange aus der parlamentarischen Erörterung herauslassen, bis es möglich gewesen, eine Verständigung zwischen Staat und Kirche herbeizuführen. Das ist der Standpunkt, den dieser Tage einer meiner Parteigenossen, ein Mann der strengsten Richtung, in Elberfeld proklamirt hat. Ich glaube, wie die Evangelisch-kirchliche Vereinigung, die heute unter der Aegide der Kaiserin alle die, die das Wohl der Kirche im Auge haben, vereint, ebenso sollten auch wir uns dahin vereinigen, unsere Zwistigkeiten nicht vor versammeltem Land im Landtag auszutragen, sondern so lange zurückzustellen, bis eine Verständigung möglich ist, sowohl zwischen uns, als zwischen Staat und Kirche. Können Sie der evangelischen Kirche das wieder schaffen, was ihr fehlt, die materiellen Mittel, wird sie auch ihre Aufgaben erfüllen. Ich eile zum Schluß. Preußen ist kein isolirter Staat, er ist ein Glied, das erste Glied des deutschen Reiches. Preußen hat daher die Ehrenpflicht, sich in erster Linie in den Dienst der Reichspolitik zu stellen, und wie Preußen verpflichtet ist, die sozialen Gesichtspunkte der Reichspolitik sowohl im Steuerwesen, wie auch in der Staatsverwaltung über das Maß der Landesgesetzgebung hinaus zur Ausführung zu bringen, so muß der Staat sich auch so verhalten, wie die Einigkeit des Reiches es verlangt.

Die Ergebnisse der preußischen Sparkassen.

—o Nach der soeben veröffentlichten Hauptübersicht über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1886 bezw. 1886/87 beträgt die Zahl der Sparkassen 1334; das ist gegen das Vorjahr mit 1318 Kassen ein Zugang von 16 Sparkassen. Zu den 1334 Sparkassen gehören 499 Nebenkassen und 1184 Annahmestellen.

Als Minimum, mit welchem ein Sparkonto begonnen werden kann, ist bestimmt bei 15 Kassen bis 10 Pf bei 219 über 10 bis 99 Pf., bei 881 1 Mk., bei 161 über 1 bis 3 Mk., bei 26 über 3 bis 10 Mk., bei 5 über 10 Mk. Außerdem geben 25 Kassen ein Minimum überhaupt nicht an und die Stadtleihkasse in Hannover verzinst keine Beträge unter 100 Mk. Ein Maximum für die Annahme geben nur 458 Kassen an, und zwar beträgt dasselbe bei 2 Kassen unter 60 Mk. bei 22 über 60 bis 300 Mk., bei 33 über 300 bis 600 Mk. bei 322 über 600 bis 3000 Mk. und bei 79 über 3000 Mk. 876 Kassen sind in der Annahme von Spareinlagen unbeschränkt.

Bei den in Rechnung gestellten 1334 Kassen betrugen die Einlagen

beim Beginne des Jahres	2272	100	882,79	Mk.
am Schlusse „ „	2467	600	256,99	„
mithin Zugang	195	499	374,20	Mk.

Das ist eine Zunahme von 8,60 pCt. Auf jeden Kopf der 28 526 333 betragenden Bevölkerung kamen somit überhaupt an Spareinlagen 86,50 Mk.

Von den aufgeführten Sparkassen entfallen auf die Provinz Sachsen 110 mit 121 Nebenkassen und 252 Annahmestellen und zwar auf den Regierungsbezirk Merseburg 56 Kassen mit 13 Nebenkassen und 134 Annahmestellen, Magdeburg 39 Kassen mit 108 Nebenkassen und 90 Annahmestellen und Erfurt 15 Kassen ohne Nebenkassen aber mit 28 Annahmestellen. Die Spareinlagen in den 110 Kassen der Provinz Sachsen

betrugen am Beginn des Rechnungsjahres	256	796	681,15	Mk.
am Schlusse „ „	278	788	708,46	„
Das ist ein Zugang von	21	992	027,31	„

Bei den 56 Kassen des Regierungsbezirks Merseburg

am Beginne des Rechnungsjahres	139	604	105,76	ℳ
am Schlusse „ „	148	891	446,89	„
das ist ein Zugang von	9	287	341,13	ℳ

Bei diesen 56 Kassen stand ein Reservefonds am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres von 12 501 050,48 ℳ zu Buche. Aus dem Reservefonds sind für öffentliche Zwecke verwendet worden

seit dem Bestehen dieser Kassen	6	883	829,75	ℳ
im abgelaufenen Rechnungsjahre		551	163,44	„

An Zinsen gewähren die Kassen in der Provinz Sachsen für Einlagen 3—4½ % und erhalten für ausgeliehene Kapitalien 3—6 %.

Hochschulen, Akaemideen, gelehrte Gesellschaften.

—φ Halle. Am zweiten Immatrikulationstage wurden an hiesiger Universität 49 Theologen, 10 Juristen, 19 Mediziner, 12 Philosophen, 29 Landwirthe und 2 der Zahnheilkunde Beflissene, zusammen 121 Studirende immatrikulirt. Die Gesammtzahl der bis jetzt neu aufgenommenen Studirenden beträgt 149.

Todesfälle und Nekrologe.

— Der Präsident des Schulraths der Züricher eidgenössischen polytechnischen Schule, Dr. Kappler, welcher von 1848 bis 1851 Mitglied des Ständeraths und viermal dessen Präsident war, ist gestorben.

— Der Reichstagsabgeordnete für den Kreis Kempten, Amtsrichter Pfafferott (Centrum) ist in Krefeld gestorben.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— „La Nature" macht Mittheilungen über ein Verfahren, um photographische Caricaturbilder herzustellen. Man nimmt eine Glasphotographie mit dem Bilde der zu carikirenden Person und photographirt dieselbe, nachdem man sie schräg gestellt hat, zuerst in der Längs-, dann in der Seitenrichtung. So erlangt man ein Bildniß, bei welchem das Original, ohne die Porträtähnlichkeit einzubüßen, bald übermäßig lang und dünn, bald im Gegentheil viel kleiner und dicker erscheint, als in der Wirklichkeit. Solche Bilder, von denen das Blatt Proben mittheilt, machen einen äußerst komischen Eindruck und dürften sich bald einer großen Beliebtheit erfreuen. Sie erinnern an die Erscheinungen, welche durch Hohl- und Convexspiegel hervorgebracht werden.

— Auf der Akropolis wurde in der vergangenen Woche, wie aus Athen gemeldet wird, der Anfang einer marmornen Wendeltreppe ausgegraben, welche so eng gebaut ist, daß eine Person dieselbe nur mit Mühe passiren kann. Bisher ist der Zweck derselben noch nicht erforscht. Man vermuthet nur, daß sie keine Beziehung zum Parthenon oder zu irgend einem anderen Heiligthume hatte und nur für die Bedürfnisse der Akropolis als befestigter Punkt angelegt worden ist.

— Der Zweigverein zu Nizza des Vaterländischen Frauen-Vereins versendet seinen sechsten Jahresbericht, welcher mit dem Bilde des deutschen Pflegehauses in Nizza geschmückt ist. Diese menschenfreundliche Schöpfung des Vereins, welche durch lange, gemeinsame Bemühungen seit beinahe einem Jahre ins Leben gerufen ist, hat bereits vielen Leidenden deutscher Nationalität ein freundliches Heim in dem fremden Lande gewährt und das den Kranken doppelt empfindliche Gefühl der Vereinsamung in den Gemüthern der Patienten nicht aufkommen lassen. Das Pflegehaus wird am 1. November neu eröffnet und nimmt Leidende zu den Pensionspreisen von drei, vier und fünf Francs, je nach Lage der Zimmer, auf, wobei volle Beköstigung, ärztliche Pflege und Medikamente mit einbegriffen sind. So manchem Lungen- oder Nervenleidenden wird dieses aus echt landsmannschaftlichen Gefühlen errichtete Asyl mit seinen Preisen, die auch minder gut Situirten gestatten, Heilung an der Riviera zu suchen, höchlichst willkommen sein, und da die Einrichtung noch wenig bekannt ist, wollen wir ausdrücklich auf dieselbe hinweisen. Aufnahmesuchende haben sich an Herrn Ralph Schropp, Schriftführer des Vereins, Nizza, 41 rue de la gare, zu wenden.

— Aus Berlin wird uns geschrieben: „Ueber das Lessing-Theater (Direktion Blumenthal) macht hier folgendes Scherzwort die Runde: „Der Baumeister des Lessing-Theaters hat sich stark verrechnet; er behauptete, das Theater fasse 1200 Personen, und es gehen nun höchstens 400 hinein!"

Hallische Lokalnachrichten vom 22. Oktober.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—r In den hiesigen evangelischen Kirchen fanden gestern die kirchlichen Wahlen statt. Dieselben ergaben folgendes Resultat: Marktkirche. Kirchenrath: Kaufmann Friedrich, Geheimrath Professor Dr. Keil, Geheimrath Professor Dr. Knoblauch, Gymnasialdirektor Dr. Nasemann, Aktuar Müller (wiedergewählt) und Bankdirektor Böttcher (neugewählt). — Gemeindevertretung: Schneidermeister Böttger, Kaufmann Ebermann, Kaufmann Louis Fritsch, Bibliothekar Dr. Grulich, Klempnermeister Kegel, Amtsgerichtssekretär Krebs, Bankier Lehmann, Tischlermeister Menzel, Buchdruckereibesitzer Nietschmann, Conditor Pfautsch, Uhrmacher Poege, Mechanikus Unbekannt, Kaufmann Jul. Wagner, Kaufmann H. Werther, Kaufmann Ad. Winkelmann (wiedergewählt), Zimmermeister Brügert, Buchbindermeister Kreßmann und Rentier Mulertt (neugewählt). — Moritzkirche. Kirchenrath: Lohgerbermeister Fritsche, Bergrath Hecker, Stadtrath Keferstein, Kanzleirath Krauspe, Stärkefabrikant Preßler, Mühlenbesitzer Weineck (wiedergewählt). — Gemeindevertretung: Schlossermeister Aust, Strohhutfabrikant Berger, Fleischermeister Daute, Schleusenmeister Edler, Kaufmann Hund, Rentier Janke, Zeugschmiedemeister Jänichen, Rentier Laninger, Rentier Löther, Rentier Lutze, Zeugschmiedemeister Möbius, Fleischermeister Möbus, Rentier Reußner sen., Zimmermeister Schatz, Direktor Schreyer, Tischlermeister Schurig, Salzsiedemeister Teller, Weißgerbermeister Teuchert (wiedergewählt). — Domkirche. Presbyterium: Geheimrath Dryander, Amtsrath Bartels, Kaufmann Bäntsch (wiedergewählt). — Gemeindevertretung: Buchhändler Anton, Conditor [illegible] Zimmermeister Schräpler, Bergwerksbesitzer Ziervogel, Co[illegible] Most, Rendant Paege, Kaufmann Moritz, Rechnungs[illegible] Pistorius, Privatdozent Dr. Rothstein (wiedergewählt). — Glauchaische Kirche. Kirchenrath: Stärkefabrikant Dettenborn, Rentier Otto, Lehrer Tittel (wiedergewählt), Direktor Dr. Fries (neugewählt). — Gemeindevertretung: Klempnermeister Brecht, Kaufmann Fahlberg, Stärkefabrikant Heunrich, Stärkefabrikant Hund, Kaufmann Jacob, Makler Ohms, Fabrikant Reiche, Brauereibesitzer H. Schulze, Professor Dr. Weiske, Rektor Dr. Wohlrabe (wiedergewählt), Direktor Kramer und Lehrer Klotzsch (neugewählt). — Neumarktkirche. Kirchenrath: Consistorialrath Professor D. Köstlin, Kanzleirath Nittritz, Regierungspräsident a. D. Rothe, Excellenz, Stadtrath Dr. Schrader (wiedergewählt). — Gemeindevertretung: Professor D. Beyschlag, Professor D. Hering, Professor D. Kähler, Schmiedemeister K. Knoll, Sanitätsrath Dr. Metzner, Lehrer Rudolph, Magistratssekretär Schindler, Landes-Oekonomierath Dr. Stadelmann, Kaufmann Thieme sen., Oberlehrer Dr. Ulrich, Bäckermeister Wiegand (wiedergewählt), Schlossermeister Bergmann und Mechanikus Wesselhöft (neugewählt).

—r. Die Schiefer- und Ziegeldecker-Innung hielt am Sonnabend aus Anlaß ihres 30jährigen Bestehens ein Fahnenweihfest ab. Im „Prinz Carl" nahm Herr Obermeister Zander die Weihe der neuen blau und weißseidenen gestickten Fahne vor, seine Ansprache mit einem Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. schließend.

—r. Das hiesige Maurergewerk veranstaltete gestern Nachmittag einen Festzug mit Musik von der Herberge, Gast-

---

Unserer Kaiserin

am 22. Oktober 1888.

Zum ersten Mal, seit Dich die Krone schmückt,
Von Deines Volkes Treue laß Dich grüßen:
Der Tag, der Dich geschenkt uns, sei gepriesen
Als hoher Segenstag, von Gott geschickt!

Und ob der Frost schon rings die Blumen knickt —
Dir blüht ein schön'rer Lenz: gleich Knospen sprießen
Frisch um Dich her die Lieblinge, die süßen,
Auf die mit frohem Stolz der Vater blickt.

Heil Dir, o holde Fürstin! Wie Luisen
Der Unvergeßlichen, schlägt Dir in Liebe
Des Volkes Herz — o möge Dich umschließen

Der Hort des Herrn! Schwer ist die Zeit und trübe;
Dein Werk ist: trösten, wo die Thränen fließen —
O daß Dir fern Luisens Herz'leid bliebe!

M. Paul Delius.

Französische Offiziere in Deutschland.

Aus verschiedenen Städten wird gemeldet, daß französische Offiziere dort ein verdächtiges Treiben hätten beobachten lassen. So schreiben die „Dresd. N." aus Dresden: Schon seit längerer Zeit haben sich, wie anderwärts, so auch hier in Dresden beurlaubte französische Offiziere vorübergehend aufgehalten, angeblich um die deutsche Sprache zu erlernen. Die Herren pflegten sich bei der Militärbehörde vorzustellen, mietheten eine Privatwohnung und bewegten sich dann überall ungenirt, eifrig bemüht, deutsche Verhältnisse kennen zu lernen. War der Eine abgereist, so kam bald wieder ein Anderer, zuweilen waren auch gleichzeitig Mehrere da. Neuerdings scheint man nun aber in Regierungskreisen auf das Thun und Treiben dieser französischen Offiziere besonders aufmerksam geworden zu sein und deren Anwesenheit an den verschiedenen Orten im Deutschen Reiche für bedenklich zu halten. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, sind in den letzten Tagen hier zwei dieser Herren auf ministerielle Anordnung seitens der Königl. Polizeidirektion aufgefordert worden, innerhalb einer kurzen Frist abzureisen, welcher Weisung sie auch pünktlich nachgekommen sind. Einer dieser beiden Offiziere, ein junger Lieutenant aus Compiègne, war am Tage vor seiner Abreise noch eifrig bemüht, die großen militärischen Etablissements der Albertstadt kennen zu lernen, obschon ihm seitens der Königl. Kommandantur ausdrücklich eröffnet worden war, daß ihm das Betreten der Kasernen ꝛc. nicht gestattet werden könne. Er suchte zunächst an die Schießstände hinzukommen, an denen gerade eifrig geschossen wurde, und verschmähte es zu diesem Behufe nicht, abseits von den betretenen Wegen im Gehölz der Haide nach einem Eingang herumzusuchen, er fand ihn jedoch nicht, denn das fragliche Terrain ist überall umzäunt. Dann wollte er in eine Grenadierkaserne eintreten, wurde aber vom Posten zurückgewiesen. Endlich versuchte er von rückwärts in die Grenadierkasernen hineinzugelangen, indem er die Marien-Allee hinauf- und hinter jenen Kasernen im Gebüsch hinunterging bis hinter das Exerzierhaus. Allein auch dort versperrten Zäune seinen Weg. Vergeblich bemühte er sich, dieselben zu durchdringen, indem er hier und da eine Stange loszureißen oder durch eine Lücke sich durchzudrängen suchte. Er fand keinen Durchgang und mußte sich schließlich damit begnügen, am Kadettenhaus dem Exerziren einiger Kadettenabtheilungen zuzusehen. Wenn dieser Herr geahnt hätte, daß er während seines Studienganges sorgfältig beobachtet wurde, würde er wohl weniger wißbegierig gewesen sein. — Wie würde man wohl in Frankreich mit deutschen Offizieren verfahren, die so unbesonnen wären, ihr Interesse an militärischen Einrichtungen in der vorbeschriebenen Weise an den Tag zu legen. — Wie der „Matin" meldet, soll kürzlich auch aus Stuttgart ein französischer Offizier, der Lieutenant im 28. Bataillon der Chasseurs zu Fuß, Condim, ausgewiesen worden sein. Augenscheinlich ist der Grund dieser Maßregel der nämliche.

Doktor Eisenbart in Lübeck.

Lübeck, 19. Oktober. Der hier sich eines gewissen Rufes erfreuende praktische Arzt Dr. med. Binder in Lübeck steht unter der Anklage: „1888 zu Lübeck zu oft wiederholten malen die von ihm ärztlich behandelte Geisteskranke Anna Utermark mit Uebertretung seiner Berufspflichten vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben." Schon vor zwei Jahren war der Angeklagte wegen fahrlässiger Körperverletzung zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil der Angeklagte ein an Diphtheritis erkranktes 2¼ Jahre altes Kind behandelt und bei demselben heiße Umschläge über den Hals angewandt. Diese hat er hergestellt, indem er ein Tuch in springend kochendes Wasser tauchte, mit den Fingerspitzen herausholte und dem Kinde auf den Hals und die obere Brust gelegt hatte, wobei das Kind arg verbrannt wurde. Der heutigen Anklage liegt folgender Thatbestand zu Grunde: Die jetzt 22 Jahre alte Anna Utermark von hier erlitt in ihrem 16. Lebensjahre eine Gemüthsstörung. Sie wurde still und kopfhängerisch, arbeitete nicht, brütete vor sich hin und klagte über Kopfschmerzen. Der Angeklagte, von den Aeltern zu Rathe gezogen, verordnete warme Bäder und kalte Douchen. Dieses hatte den Erfolg, daß die Kranke nach etwa einem halben Jahre wieder hergestellt war. Bis Michaelis vorigen Jahres war die Utermark gesund, dann aber trat eine neue Gemüthsstörung ein. Die Kranke klagte wieder über Kopfschmerzen, wurde still, duselig und gab auf Fragen keine Antworten. Kurz vor Weihnachten wurde wieder der Angeklagte hinzugezogen, welcher zunächst Salben und Medicin verschrieb. Als dieses nichts half, verordnete er wieder warme Bäder und kalte Douchen. Im Januar d. J. wurde mit den Bädern begonnen und wurden dieselben täglich mit Ausnahme des Freitags und jeden zweiten Dienstag verabreicht. Auf Wunsch der Aeltern war der Angeklagte bei dem Baden zugegen. Derselbe hatte aber immer nicht viel Zeit und sollte es rasch gehen. Die Kranke wurde in der Stube ausgezogen, dann in ein auf der Hausdiele befindliches warmes Bad gebracht, hierauf abgerieben und schließlich vom Angeklagten mit 3 bis 4 Eimern kalten Wassers über den Kopf gegossen. Die Kranke sträubte sich gegen das Ausziehen und hielt ihre Kleider fest, so daß sie mit Gewalt ausgezogen werden mußte. Zu diesem Zweck nahm der Angeklagte ein von ihm mit einem Beile zugespitztes Stück Brennholz, steckte dasselbe in die Hand der Kranken und versuchte dann die Hand aufzubrechen und so die Kranke zum Loslassen der Kleider zu bewegen. Im Falle dies nichts half, soll der Angeklagte die Kranke oft mit dem kantigen Stück Holz auf die Hände geschlagen haben. Als die Eltern das Mädchen einer Anstalt übergeben wollten, habe der Angeklagte gesagt, das dürften sie nicht, dann machten sie sich Alle unglücklich. Im Frühjahr dieses Jahres ist dann Dr. Binder krank geworden und Dr. Hoffstädter zugezogen. Dr. Hoffstädter hat die Aufnahme der Kranken in das Krankenhaus veranlaßt, hier aber bald herausgefunden, daß dieselbe in's Irrenhaus gehöre. Die Eltern haben die Kranke dann wieder zu sich genommen. In der Wohnung der Eltern hat der Physicus Dr. Türk bald darauf die Kranke gesehen und auf dessen Veranlassung wurde sie dem Irrenhause zugeführt, woselbst sie mehrere Monate geblieben ist. Sämmtliche genannten Aerzte haben Verletzungen der Hände der Utermark constatirt und dicke Schwellungen, Verletzungen, die nur von Schlägen mit Instrumenten herrühren konnten. Von dem weiblichen Personal im Krankenhause und im Irrenhause sind auch Striemen an den übrigen Körpertheilen constatirt worden. Im Irrenhause ist die Kranke später auch gebadet worden, aber ohne Zugabe der kalten Douchen. Durch freundliches Zureden und entsprechende Behandlung durch weibliches Personal ist es sehr wohl gelungen, die Kranke ohne Anwendung von Prügeln in das Bad zu bringen. Die Verhandlungen wurden vor überfülltem Auditorium geführt. Die Aerzte des hamburger Irrenhauses gaben ein schwer belastendes Gutachten. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten zu verurtheilen. Der Gerichtshof verkündete, der M. Z. zufolge, nach längerer Berathung eine Gefängnißstrafe von neun Monaten. Binder ist einer unserer meistbeschäftigten Aerzte und ein Orakel bei allen kleinen Leuten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188810232-11/fragment/page=0002

wirthschaft zur „Moritzburg", aus nach der Würfelwiese, woselbst um das vom Gewerk errichtete und unterhaltene Denkmal zum Andenken an die in den Feldzügen 1813/15 gefallenen und hier beerdigten Krieger Aufstellung genommen wurde. Der Altgeselle hielt eine Ansprache, der 75igsten Wiederkehr des Gedenktages der Schlacht bei Leipzig gedenkend und ein Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. ausbringend. Nachdem die Volkshymne gesungen, begab man sich im Zuge nach dem „Hofjäger", wo ein Ball die Feier schloß.

—. Der Hallesche Ruder-Verein vollzog gestern Vormittag, vom Wetter begünstigt, an seinem Bootshause die Weihe seines neuen Vierer-Rennbootes, das den Namen „Kaiser Friedrich" erhielt. Nach dem Akte, dem auch Vertretungen befreundeter Vereine beiwohnten, wurde das neue Boot auf der Saale einer Probe unterworfen, die befriedigend ausfiel.

—δ In der am Sonnabend abgehaltenen General-Versammlung des **Ruderclubs „Nelson von 1874"** wurde der Vorstand für das Jahr 1888/89 aus den Herren Paul Möwes (1. Vors.), Rich. Lange (2. Vors.), Paul Voigt (Schriftführer), Hauptmann Bock (Cassirer), Wilh. Schoof (Materialverwalter), Rud. Weiske (Bootsverwalter) gewählt. Es gelangte der Bericht über das abgelaufene Jahr zur Verlesung, aus dem hervorging, daß sich der Club auch in diesem Jahre weiter ausgedehnt habe; die Mitgliederliste zeigt 5 Ehren-, 32 active und 46 inactive Mitglieder. — Das schöne Bootsmaterial erhält im kommenden Frühjahr Zuwachs durch ein neues Rennboot bester Construction, dessen Beschaffung vorgestern beschlossen wurde. Im nächsten Jahre gedenkt man an einigen großen Regatten theilzunehmen. — Am 13. cr. wurde im Clublocale im Kreise der Mitglieder das 14. Stiftungsfest gefeiert.

—γ Gestern hielt im „Neuen Theater" der **Bezirk 17a des deutschen Kriegerbundes** unter Vorsitz des Herrn Kaufmanns Lüderitz seinen Bezirkstag ab, an welchem auch von den Ehrenmitgliedern die Herren Generalmajor von Köthen, Oberstlieutenant Knoch, Oberstlieutenant a. D. Marschall und Major a. D. von Duncker theilnahmen. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, welches Herr Generalmajor von Köthen ausbrachte, trat man in die Verhandlungen ein. Die Präsenzliste ergab 46 Vereine mit 70 Stimmen. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober d. Js. war zu entnehmen, daß der Bezirk um 5 Vereine mit 244 Mitgliedern sich vermehrt hat und am 1. Oktober cr. daher 79 Vereine mit 5385 Mitgliedern (226 Ehrenmitglieder und 5159 zahlende Mitglieder) zählte. Neugemeldet hat sich jüngst noch der Verein Helbra bei Eisleben. In den 9 Monaten d. J. sind 46 Personen mit 689 ℳ gegen 42 mit 637 ℳ im ganzen Jahre 1887 unterstützt worden. Von Berlin aus ist der Bezirk Ende August cr. aufgefordert worden, die Statuten in einzelnen Punkten zu vervollständigen. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, den Vereinsstatuten Folgendes hinzuzufügen: „Der Verein hat den Zweck 1) die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich Landesfürst und Vaterland bei seinen Mitgliedern zu pflegen, zu bethätigen und zu stärken; 2) den deutschen Kriegervereinen die denselben gebührende Achtung im öffentlichen Leben zu erwirken und zu erhalten; 3) bei den Verhandlungen seiner Angehörigen jede Erörterung politischer und religiöser Angelegenheiten auszuschließen. 4) Mitglied des Vereins kann nur derjenige werden, welcher den Fahneneid geleistet hat. — Der Bundesvorstand ist außerdem berechtigt, nach Anhörung bezw. auf Antrag des betreffenden Verbandes oder Bezirks-Vorstandes, Mitglieder, deren Haltung den Satzungen widerstreitet, aus dem Bunde auszuschließen." Hierauf legt Herr Harnisch die Rechnung, welche eine Einnahme von 683,80 ℳ und eine Ausgabe von 145,75 ℳ aufweist. Herr Lüderitz berichtete alsdann über den Abgeordnetentag in Danzig und gab der Freude darüber Ausdruck, daß 1890 der Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes hier abgehalten werden wird. Schließlich wurden die Vorstandsmitglieder Lüderitz, Lutze, Harnisch, Wilke, Trautmann wieder und die Herren Meinhardt, Fehse, Fischer und Jacobine als Beisitzer neugewählt.

—r. In dem benachbarten Orte **Nietleben** wurde gestern Nachmittag das von der Gemeinde und dem Kriegerverein zu Nietleben beschaffte, von Herrn Bildhauer Staudte hierselbst gefertigte Kaiser Wilhelm- und Friedrich-Denkmal unter überaus reger Betheiligung der Ortseinwohnerschaft feierlichst enthüllt. Nachdem der Festzug, bestehend aus der Gemeindevertretung mit der Gemeindefahne, den verschiedenen Vereinen des Ortes, sowie den Kriegervereinen zu Schiepzig, Teutschenthal, Gutenberg, Zscherben, Langenbogen, Salzmünde und Nietleben von der Eisleberstraße aus nach dem Dorfplatze vor der neuen Kirche marschirt und um das hier befindliche Denkmal Aufstellung genommen, erfolgte der Weiheakt in folgender Weise: Trommelwirbel, stilles Gebet, Trommelwirbel, gemeinsamer Gesang des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott", Weihrede, gehalten von Herrn Pastor König-Nietleben, Uebergabe des Denkmals durch den Verfertiger an die Gemeinde, Enthüllung des Denkmals, Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., ausgebracht von Herrn Gemeindevorsteher Rammel, begeisterte Hochrufe, Gesang der Volkshymne, Gesang des Schlußliedes: „Nun danket alle Gott". Darauf Umzug durch das festlich geschmückte Dorf und Zusammensein der Festtheilnehmer in beiden Gasthöfen. Das Denkmal, aus Sandstein gefertigt, stellt eine Pyramide mit Sockel dar. Die Vorderseite zeigt en relief das Bildniß Kaiser Wilhelms I., darunter die Worte: „Kaiser Wilhelm I., dem Gründer des Reiches, dem Vater des Vaterlandes, Sein dankbares Volk." Die Rückseite zeigt im gleichen Verhältniß den Kopf Kaiser Friedrichs III., darunter die Worte: „Kaiser Friedrich III. Er half seinem Vater die Herzen erobern, Und führte die Heere zum Siege." Auf den beiden anderen Seiten befinden sich die Widmungsworte: „Gemeinde und Kriegerverein zu Nietleben" bezw. „18. Oktober 1888". Das Denkmal ehrt den Ort und bildet eine Zierde desselben.

—δ Der hiesige **Bezirks-Verein** des unter der Protektion Sr. Majestät des Kaisers und Königs stehenden Preuß. Beamten-Vereins hat sein Programm für das laufende Wintersemester 1888/89 aufgestellt, wonach 8 Abende zu Vorträgen und 2 Abende zur Geselligkeit in Aussicht genommen sind. Erstere finden im Gasthofe zum Kronprinzen am 24. Oktober, 8. und 21. November, 19. Dezember 1888, ferner am 16. Januar, 20. Februar, 20. März und 3. April 1889 statt. Am 8. November 1888 und 3. April 1889 haben auch die Familien-Angehörigen und die außerordentlichen Mitglieder zu den Vorträgen Zutritt. In demselben Lokale findet auch am 24. April 1889 die Generalversammlung statt. Die beiden geselligen Abende sollen am 5. Dezember ds. Js. und am 13. März 1889 im Restaurant zum Prinz Carl stattfinden. Auch hierzu sind die Familien-Angehörigen und die außerordentlichen Mitglieder mit eingeladen. Die ausgewählten Lokale erscheinen sowohl ihrer örtlichen Lage wegen, als auch bezüglich der Mitgliederzahl des Vereins, welcher die stattliche Höhe von 1000 bereits überschritten hat, zu den geplanten Zusammenkünften sehr geeignet und werden Jedem gefallen. Die in Aussicht stehenden Vorträge, deren erster am 24. d. Mts. von dem Herrn Geheimrath und Professor Dr. Knoblauch über ein interessantes physikalisches Thema mit Anwendung von Apparaten gehalten werden wird, versprechen viel geistigen Genuß. Anderseits wird es an den beiden geselligen Abenden nicht an angenehmer Unterhaltung fehlen, wofür schon die bisherigen vorzüglichen Leistungen der aus den Kreisen der Mitglieder sich rekrutirenden Kräfte auf dem Gebiete der Frau Musika und der die Welt bedeutenden Bretter die beste Gewähr bieten. Ist hiernach der Verein in der angenehmen Lage, einem zur ernsten und zur heiteren Unterhaltung vorbereiteten Wintersemester entgegen zu sehen, so muß aber auch gewünscht werden, daß die dargebotene Gelegenheit recht fleißig ausgenutzt werde.

—δ Am 23. Oktober 1813 hatte Halle nach der Franzosenherrschaft zum ersten Male wieder preußische Verwaltungsbehörden (ein Militär-Gouvernement) erhalten. Die Stadt gehörte jetzt zu dem Gouvernementsbezirk der Provinzen zwischen Elbe und Weser, die dem Feinde entrissen waren, das Gouvernement selbst (aus dem Generalmajor von Krusemark und dem Geheimen Staatsrath von Klewitz bestehend) befand sich bis zum 4. Dezember 1813, wo es nach Halberstadt verlegt wurde, zu Halle. Die bisherige Präfektur Halberstadt-Halle mit den zugehörigen Kreisen wurde unter die Leitung des Geheimen Regierungsrathes von Scheele gestellt. So blieb es bis zur Beendigung des Befreiungskrieges. Nach Abschluß des Pariser Friedens und der Verhandlungen des Wiener Kongresses wurde die Stadt Halle der neuformirten preußischen Provinz „Sachsen" zugelegt.

—ζ Vom Dienstag ab werden im Saale des „Prinz Karl" die Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger Binther, Eyle, Hoffmann, Küster, Hanke und Frische 4 humoristische Abende veranstalten. Die gemüthlichen Sänger bieten Alles auf, um den Zuhörern den Abend schnell vergehen zu lassen und leisten nach uns vorliegenden Berichten sowohl im Vortrage harmlosen Humors wie ernster Lieder Ausgezeichnetes.

—ε Die Firma Fiebig u. Eisenschütz, Buch- und Steindruckerei in Giebichenstein, hat das Schuhwaarenfabrikant Kallenowsky'sche Hausgrundstück Burgstraße 35 käuflich erworben.

—γ Am Sonnabend nahm eine socialdemokratische Wählerversammlung im „Hofjäger" fast einstimmig eine Resolution dahin an, sich bei der bevorstehenden Landtagswahl der Wahl enthalten zu wollen.

—γ Sonntag früh beschlagnahmte die Polizei auf dem hiesigen Hauptpostamte etwa 2 Ctr. sozialdemokratische Flugblätter, die an einen hiesigen Cigarrenhändler gegen 17 Mk. 80 Pfg. Nachnahme ausgeliefert werden sollten. — Ebenso mußte gestern eine rothe Fahne, welche während der Nacht auf einer Pappel am Klausthore angebracht worden war, entfernt werden.

—ω Am Mittwoch findet im Stadttheater eine Wiederholung von Kleist's „Käthchen von Heilbronn" statt. Die kgl. preuß. Hofschauspielerin, Frl. Marie Barkany, welche bereits am Schlusse der vergangenen Saison sich die ungetheilte Bewunderung des Hallischen Publikums durch ihre Leistungen als „Gretchen" und „Jane Aire" erworben hat, wurde für Donnerstag, den 25., zu einmaligem Gastspiele als Claire in George Ohnet's bekanntem Schauspiele „Der Hüttenbesitzer" gewonnen. Diese Vorstellung dürfte noch dadurch an Reiz gewinnen, daß die bisherige Vertreterin der „Claire", Helene Bensberg, die Rolle von Claire's Rivalin „Athenais" zu spielen sich bereit erklärt hat. — Am Freitag eröffnet die bekannte kgl. bayr. Hofopernsängerin Frau Marie Pascalides-Basta als Valentine in den „Hugenotten" eine Reihe von Gastspielen an unserem Stadttheater, welche am Sonntag in einer Aufführung von „Carmen" mit der genannten Künstlerin in der Titelpartie und Ottilie Ottiker als "Mikaela" fortgesetzt werden sollen.

—π Beim Aufknacken von Nüssen mittelst der Zähne rutschte einem Dienstmädchen von hier ein Stückchen Nußschale in den Hals und konnte erst durch klinische Hülfe wieder entfernt werden. Ebenso erging es einem erst wenige Jahre alten Kinde, das beim Essen von Pflaumen einen Stein verschluckt hatte. — Durch Fall von einer Treppe zog sich gestern ein kaum vier Jahre alter Knabe einen erheblichen Unterschenkelbruch zu.

—ζ Wie man hört, hat die Vertretung der alten Straßenbahn sich — abgesehen von anderen Gründen — auch besonders deshalb nicht um die neu zu errichtenden Straßenbahnlinien beworben, weil eine Besprechung mit verschiedenen Actionairen ergab, daß schwerlich jemals eine Generalversammlung derselben die Mittel für den Betrieb und das Betriebsmaterial (einige Hunderttausend Mark) bewilligen würde.

—δ Bei den gestern in Giebichenstein stattgefundenen Ergänzungs-Wahlen für den Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeindevertretung wurden gewählt zum Gemeinde-Kirchenrath die Herren: Rentier Creuzmann in Cröllwitz, Rentier Gutezeit in Giebichenstein, Lehrer Kästner in Giebichenstein, Mechaniker Lehmann in Giebichenstein; zur Gemeindevertretung die Herren: Oeconom Bause, Kaufmann Roßmann, Rentier Dietz, Hermann Gose, Lehrer Walter, Fabrikant Jsensee, Restaurateur Lüderitz, Oeconom Reinicke, Kaufmann Reichardt jun., Kämmerer Rudloff, Bauunternehmer Schumann, Privatmann Karl Wentzke, sämmtlich in Giebichenstein, Gemeindevorsteher Winter in Cröllwitz, Handelsmann Karl Richter in Giebichenstein.

Stadt-Theater.

Der Barbier von Sevilla.

Die gestrige Nachmittags-Aufführung der Rossini'schen Oper: „Der Barbier von Sevilla" hob sich durch guten Fluß und anerkennenswerthe Einzelleistungen recht vortheilhaft von den sonstigen Sonntags-Nachmittags-Opern-Vorstellungen ab. Der Figaro des Herrn Moor ließ keinen Wunsch offen, Herr Czerny sang und spielte den Grafen Almaviva außergewöhnlich schön, und die Herren Uttner und Schaffnit (Basilio und Bartholo) gewährten insbesondere durch ihren köstlichen Humor volle Befriedigung, mit welcher Anerkennung aber nicht etwa die unschönen Extra-Späße des Herrn Schaffnit (z. B. dessen Anruf: „Ihr Schinderhannesse!") gutgeheißen sein sollen. Da auch Frau Charles-Hirsch neben der meisterlichen Ausführung ihrer Solonummern durch ihre Theilnahme an einigen Ensembles — in dem Quintett im Finale des 1. Aktes und in dem Schlußgesang daselbst hörten wir von der Rosine freilich wieder nichts — uns hoffen ließ, daß die Dame das hiesige Publikum bald wieder der vollen Entfaltung ihrer Kunst würdigen wird, so hätten wir eigentlich keine Veranlassung gehabt, der gestrigen „Barbier"-Wiederholung zu gedenken, wenn nicht ein besonderer Umstand dies nöthig machte. Statt den auf Beibehaltung des kleinen Schlußfinales gerichteten, gewiß berechtigten Wünschen der Kritik Rechnung zu tragen, hatte man gestern nämlich dem als Opernschluß von uns schon gerügten „Naucke-Walzer" noch einen zweiten, weit schlimmeren Walzer angefügt, nach dessen Klängen sich das Ballet produzirte. Daß Rossini's ewig junger „Barbier" solche Behandlung nicht verdient, dürfte für jeden Denkenden außer Zweifel stehen. Wir erachten es für die Pflicht der Kritik, die es mit der Kunst ehrlich meint, derartige Vorkommnisse nicht zu verschweigen, wenn wir auch nicht so kühn sind, auf einen Erfolg unserer lediglich auf die künstlerische Vervollkommnung der Darbietungen unserer Oper zielenden Besprechungen bei der Theaterleitung und Regie zu hoffen.

C. Reinhold.

Schmetterlinge.

Zur Kritik des Werkes reichen zwei einfache Buchstaben aus: Au! — Für die Ausstattung dieses Samelsuriums der blutigsten Kalauer, das nebenbei auch mit Zweideutigkeiten recht reichlich durchsetzt ist, hatte die Regie durch geschickte Verwendung vorhandener Dekorationen eifrig Sorge getragen, wie denn die Aufführung der Posse fast überall erkennen ließ, daß ihr eine sorgfältige Vorbereitung zu Theil geworden war. Immerhin könnte noch Manches — namentlich auch bezüglich der Beleuchtung — besser werden. Wir erinnern in dieser Beziehung an den 2. Akt, wo gegen den Schluß hin rothe Abendbeleuchtung mit dem zugleich von rechts her einfallenden hellen Tageslicht um die Palme stritt. Auch sollten solche Geschmacklosigkeiten vermieden werden, daß man unsere deutschen Matrosen veranlaßte beim Auftreten Flaggen zu schwingen. Ist das aber nicht zu umgehen, so möge man doch die deutsche Flagge wählen, nicht aber spanische (roth-gelb), preußische in verkehrter Reihenfolge (Anm. für den Regisseur: die Flagge, verkehrt aufgezogen, bedeutet „Schiff in Noth"!) und solche Phantasieflaggen, die ein Mittelding zwischen großbritannischen, norwegischen ꝛc. vorstellen zu sollen scheinen. Uebrigens scheint auch der Dichter der „Schmetterlinge" die deutschen Farben noch nicht zu kennen, sonst ließe er den Hektor Kannapel nicht das „Roth-Schwarz-Weiß" besingen. Die einzelnen Mitwirkenden unterzogen sich ihren Aufgaben mit allem Eifer der auch — wie bei den Hrn. Doß, Schmidt, Schumacher, Wendt, Ludwig, Biehler, den Damen Coppé, Jeß, Piquet, Seldburg, Mahr — mit Erfolg gekrönt war. Daß dagegen Berthold Sprotte einen Hotelbesitzer verkörperte, ersahen wir erst aus dem Theaterzettel; wir hatten ihn für einen Kellner zweiten und dritten Ranges gehalten. Ida Kalmann trat als Selina gestern zum ersten Male in einer Posse auf. Kann dieselbe schon den billigerweise an eine gute Opernsoubrette zu stellenden Anforderungen nicht genügen, so machte sich der Mangel an ungezwungener Munterkeit, an Leichtigkeit der Bewegung und Sprache in der Posse noch unliebsamer bemerkbar. Ist es denn ganz unmöglich gewesen, für unser Theater eine leidliche Opernsoubrette zu gewinnen, die sich bei einer hier und da nöthig werdenden Beschäftigung in der Gesangsposse nicht gar zu steif und hölzern benehmen würde?

Dr. Ewald Schulze.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

ζ **Bad Schmiedeberg**, 21. Oktober. (Unglücksfälle auf der Jagd.) Gelegentlich einer Treibjagd auf der unfern von hier gelegenen Ogkeln'schen Flur wurden zwei Treiber verwundet, wovon der eine sogar eine gefährliche Verletzung in den Leib erhalten haben soll. Ob diese Unglücksfälle von einem verhängnißvollen Schusse nur eines Schützen entstanden sind, oder ob zwei zusammen abschießende Schützen daran betheiligt, darüber ist noch nichts genügend Feststehendes ermittelt. Es verdient bei dem traurigen Ereigniß als ein Glücksumstand hervorgehoben zu werden, daß als Gastschütze ein Arzt anwesend war, welcher am Thatorte gleich die erste Behandlung den beiden Verunglückten leisten konnte. Das Jagen wurde nach Bekanntwerden des unglücklichen Zwischenfalls sofort eingestellt.

K **Gera** (Reuß), 21. October. (Die gemeinsame Ortskrankenkasse des unterländischen Bezirks R. j. L.), welche gegenwärtig gegen 7000 Mitglieder zählt, hielt heute Nachmittag im „Mohren" zu Untermhaus eine Generalversammlung ab, in der es sich vorzugsweise um die Aufnahme der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1886 handelte. Das vom Fürstl. Landrathsamte an die Ortskrankenkasse gerichtete Reskript besagte unter anderem: „Bei § 29 (des Statuts) würde durch einen Nachtrag das Verhältniß festzustellen sein, in welchem eine Ermäßigung der Beiträge für versicherungspflichtige Personen im Sinne des § 137 des Reichsgesetzbuchs vom 5. Mai 1886 eintreten soll. Das Krankengeld, welches durch Fortbezug eines entsprechenden Theils des Lohnes aufgewogen wird, wird in Wegfall kommen, und es wird dem Versicherten, welcher aus der Krankenkasse im Falle einer Krankheit nur freie ärztliche Behandlung, Arznei und sonstige Heilmittel zu erhalten hat, und für welchen ev. noch das Sterbegeld zu zahlen ist, nur derjenige Theil des Krankengeldes aufzuerlegen sein, welcher dem Verhältniß des Krankengeldes und den sonstigen Kassenleistungen entspricht. Es würde hiernach der Nachtrag folgendermaßen lauten können: Für versicherungspflichtige Personen im Sinne des § 137 des Reichsgesetzbuchs vom 5. Mai 1886 werden die Kassenbeträge um 50% ermäßigt, dagegen wird solchen Mitgliedern ein Krankengeld nicht gewährt". — Die Versammlung lehnte nach langer Debatte die Aufnahme der im land- und forstwirthschaftlichen Betriebe beschäftigten Arbeiter in die Ortskrankenkasse ab, weil laut einer aufgestellten Statistik die Unterstützungen kranker Kassenmitglieder mit baaren Mitteln bei dreijährigem Durchschnitt um 30% geringer waren, als die an Aerzte und Apotheker gezahlten Honorare. Die Krankengelder betrugen nämlich in Summa 15000 Mark, während die Zahlungen an Arzt und Apotheker in Summa auf 19500 Mark sich bezifferten. — Der Kassenbestand der Ortskrankenkasse ist zur Zeit ein günstiger und beträgt 18500 Mark. In Anbetracht desselben faßt die Versammlung den Beschluß, vom 1. Januar 1889 ab die Krankengelder um 20% zu erhöhen.

—k. **Gera**, 21. Oktober. (Wohlfeiles Feuerungsmaterial.) Ein hiesiges Geschäft befaßte sich seit Monaten schon damit, auf dem hiesigen Bahnhofe Kohlen und Briquets im Einzelnen abzugeben. Um das Brennmaterial durch Ersparung von Transportkosten wohlfeiler zu gestalten, beschaffte das fragl. Geschäft eine Menge von Handwagen, mittelst deren unsere Fabrikarbeiter namentlich am Sonntage das nöthige Heizungsmaterial für die Woche vom Bahnhofe nach ihren Wohnungen brachten. Bald jedoch erließ die Bahnverwaltung ein Verbot des Sonntagsverkaufs, weil sie darin eine Betriebsstörung erkannte. Infolge einer an die Königl. Bahndirektion gerichteten Massenpetition unserer Fabrikarbeiter wurde zur nicht geringen Freude der letzteren der Sonntagsverkauf in der bisherigen Weise gestattet.

—s. **Leipzig**, 21. Oktober. (Sozialistengesetz.) Heute sind bekanntlich 10 Jahre seit der Einführung des Sozialistengesetzes verflossen. Während dieser Zeit sind hier 146 Personen ausgewiesen, 27 Vereine aufgelöst und 115 Druckschriften verboten worden.

—r. **Leipzig**, 21. Oktober. (Naturheilvereine.) Am 19. November findet hierselbst eine Versammlung statt, in welcher Verhandlungen gepflogen werden sollen über die Vereinigung des „Centralverbandes" mit circa 15000 Mitgliedern und des „Deutschen Verbandes" der Naturheilvereine mit gegen 11000 Mitgliedern.

Personalien.

— Dem Senatspräsidenten des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichts Thankmar von Plänckner und dem Oberstaatsanwalt bei demselben Gerichtshofe Horst Lommer in Jena ist das Komthurkreuz des Weim. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verliehen.

— Dem seitherigen interimistischen Kreisschulinspektor Pfarrer Franke in Trotha sind die Geschäfte der Kreisschulinspektion der II. Land-Ephorie Halle definitiv übertragen worden.

— Dem Pfarrer Hoffbauer in Ammendorf, Ephorie Halle I Land, ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden

Aus aller Welt.

— **Modenotiz.** Das sonst so beliebte Sammetkostüm hat dem aus Tuch gefertigten, welches sich praktischer Vorzüge erfreut, weichen müssen; der Sammet dient kleineren Kindern, besonders Knaben, zu vollständigen Anzügen, wogegen Mädchen sich mit einem Ueberkleid oder der langen Jackentaille begnügen. Im Uebrigen ist der Sammet in den Salon verwiesen, wir haben ihn daher neben Tüll und Stickereien an den Gesellschaftstoiletten bewundern können. Die Vorliebe für das Ueberkleid ist so groß geworden, daß sich dasselbe auch bei der elegantesten Toilette zeigt und nur der anderen Strömung, welche das Genre Directoire bevorzugt, einige Konzessionen macht, indem es die breiten, kleidsamen Revers annimmt und oft auch einen gefalteten Gürtel sehen läßt. Diese breiten Gürtel sitzen im Allgemeinen nicht gut, weil man außer Acht läßt, das Futter aus schrägem Stoff zu schneiden, welcher sich dann nach der Figur dehnen läßt; auch muß die Futterform vorn und seitwärts durch dünnes Fischbein etwas gesteift werden. Den Gürtel selbst arbeitet man ebenfalls aus einem schrägen Stoffstreifen; Band schmiegt sich nicht so graziös der Figur an, sobald es eine gewisse Breite überschritten hat.

— **Ein Wettkampf zwischen zwei „professionellen Rattenfängern"** (wie die betreffenden Gentlemen sich nennen) fand in Newyork vor zahlreichen Zuschauern vor einigen Nächten in dem Keller eines Hotels an der Wasserseite statt. Das Rattenfangen wird von einer großen Gilde von Leuten in Newyork als Geschäft betrieben und als ein lohnendes dazu; die Hauptkundschaft setzt sich aus den Hotels, Fleischerläden, Schlachthäusern, vornehmlich aber aus den Schiffen zusammen, die alle mehr oder weniger unter der Rattenplage zu leiden haben. Die gerühmtesten der professionellen Rattenfänger sind Ed. Dorney und sein erster Gehülfe James Higgins, welche das Wettfangen veranstalteten, um zu sehen, wer von ihnen der Geschicktere sei. Bis jetzt hielten sie die Art, in welcher ihre „Kunst" ausgeübt wird, geheim, der öffentliche Wettkampf jedoch hat nun alle Mysterien enthüllt. Ruhe und Ausdauer waren die beiden Dinge, welche von den Zuschauern verlangt wurden, die auf einem erhöhten Holzgerüst im dunklen Keller des Schauspiels harrten. In je einer Ecke lagen, mit Blendlaternen versehen, die Wettkämpfer, in der Mitte des Kellers jedoch stand als Köder eine Tonne mit altem Käse. Rascheln und Pfeifen zeigte bald an, daß die Ratten sich hervorgewagt hatten und lüstern die Käsetonne umtanzten, — dann fiel plötzlich das Licht Dorney's auf die Tone und zeigte etwa ein Dutzend Ratten, die sich, geblendet von der jähen Helle, kaninchengleich auf die Hinterbeine setzten. Und nun begann das eigentliche Schauspiel: blitzgleich fuhr eine lange eiserne Zange unter die Rattenfamilie und im Handumdrehen hatte er acht Stück lebendig in seinen Kasten gesteckt. Die anderen waren entflohen. Dann kam Higgins an die Reihe der, als Pfeifen und Scharren die Rückkehr der Thiere anzeigte, seine Blendlaterne aufflammen ließ und mit fast unglaublicher Schnelligkeit elf Ratten einfing und damit außer der Meisterschaft noch einen ausgesetzten Preis von 25 Dollars gewann. So oft ein Lichtblitz aus der Blendlaterne fiel und das tiefe Dunkel des Raumes erhellte, so daß die Ratten erschrocken in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188810232-11/fragment/page=0003

ihrer Kratzarbeit innehielten, verschwand eine derselben zwischen den unheilvollen Zangen, während der Raum wieder düster wurde, so daß die zurückgebliebenen Thiere das Verschwinden eines der ihren gar nicht sogleich merkten. In neun Minuten war die ganze Prozedur beendet und 19 Ratten gefangen, die in den Hundedressuranstalten einen hochbezahlten Artikel bilden

Standesamts-Nachrichten.

Halle, 19. October. **Aufgeboten:** Der Feldwebel der 1. Batterie des 1. Brandenb. Feld=Artillerie=Reg. Nr. 3 (General=Feldzeugmeister Adam Friedrich Müller, Wittenberg u. Bertha Louise Klimpt Krausenstr. 15. — Der praktische Arzt Eisig Wolf, Magdeburg und Martha Lewin, Berlin. **Geboren:** Dem Schmiedemstr. Franz Wohlfeil 1 S. Friedrich Wilhelm, Magdeburgerstr. 21. — Dem Handarbeiter Gottlieb Lampe 1 T. Lina, gr. Brauhausg. 10. — Dem Hausdiener Albert Hofmann 1 T. Anna Charlotte, Barfüßerstr. 15. — Dem Zimmermann Ludw. Tischer 1 T. Emilie Anna, Mühlweg 24b. — Dem Kaufmann Julius Joachim 1 S. Arthur Samuelis, gr. Klausstr. 42. — Dem Bäcker Julius Paul Paschke 1 S. Franz Robert, Sperlingsberg 1. — Dem Schlosser Max Rabenstein 1 S. Georg Max, kl. Ulrichstr. 22. — Dem Eisendreher Heinrich Butzmann 1 T. Minna Margarethe Else, Magdeburgerstr. 46. — Dem Mechaniker Louis Rißland 1 T. Christiane Gertrud Amalie, Lindenstr. 6. — Dem Gürtler August Rudloff 1 S. Paul Walther, gr. Ritterg. 9. — Dem Schlossermstr. Otto Hirsch 1 T. Gertrud Helene, Martinsg. 3. — Dem Handarbeiter Franz Nowak 1 T. Anna Martha, Ludwigstr. 6. — Dem Eisendreher E. Hempel 1 T. Luise Gertrud, kl. Märkerstr. 3. — Dem Kellner Hermann Schwarz 1 S. Hermann Oskar Adolf, Taubenstr. 22. — Dem Handarbeiter Otto Nilius 1 T. Emma Anna Marie kl. Märkerstr. 8. — Dem Schlosser Paul Förster 1 S. Paul Friedrich Walther, Dryanderstr. 7. — Dem Kutscher Hermann Barth 1 S. Otto, Fleischerg. 46. — 6 unehel. S. **Gestorben:** Des Handarbeiter Wilhelm Wünscher S. todtgeb., Blumenstr. 9. — Des Handarbeiter Paul Hellmich S. Armin Paul 2 M. 1 T. Hirteng. 8. — Des Glasermstr. Friedrich Raap Ehefrau Wilhelmine geb. Wächter 65 J. 3 M. 1 T. Klinik. — Der Rentner Eduard Julius Heckert 62 J. 10 M. 27 T. Mühlweg 48.

Giebichenstein, 17. October. **Geboren:** Dem Tischler B. K. W. A. Ulrici 1 T. Seydlitzstr. 4. — Dem Glaser F. G. L. Plathe 1 S. Reilstr. 63. — Dem Fabrikarbeiter C. A. E. Schmidt 1 T. Böckstr. 3. — Dem Schuhmacher E. P. Gerber 1 T. Rainstr. 10. — 1 unehel. S. Triftstr. 9

Fremdenliste.

Stadt Hamburg. Graf zu Solms=Tecklenburg m. Gem. u. Dienerschaft a. Rösa. Lieut. Gruner m. Fam. u. Dienerschaft a. Oelzschau. Prof. Dr. Braune m. Gem. a. Leipzig. Fabrikanten Neumann a. Aachen. Frank a. Cottbus. Landwirth Firnhaber u. Abel a. Hannover. Stud. jur. Oertel a. Dresden. Kaufl. Lichtenstein a. Berlin. Meinhardt a. Leer. Schaible a. Karlsruhe. Döring a. Waldheim. Lerch a. Pforzheim. Wetzlar a. Köln. Scheidig a. Aschaffenburg. Zinck a. Vogelgesang. Jobst m. Gem. a. Hanau. **Hotel Kronprinz.** Lieut. Graf v. Bothmer a. Ludwigslust. Hauptsteuer=Assessor Bruhn a. Roßla. Hauptsteuer=Assessor Grätzmann a. Magdeburg. Hütten=Ingenieur Röhr a. Grenzhammer. Kaufl. Jellinger a. Cöln. Bonn u. Worch a. Leipzig. Eck a. Breslau. Hem a. Culmbach.

Tages=Kalender für Dienstag 23. October:

Kgl. Univ.=Bibl. v. 8—1 Uhr. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen resp. angenommen. — **Museum der Prov. Sachsen für heimathl. Gesch. u. Alterthumskunde:** v. 11—1 Uhr. — **Börsenvers.:** Vorm. 7½ i. Börsengebäude. — **Patentschriften=Lesezimmer:** Magdeburgerstraße Nr. 4, II von 8—12 u. von 2—6 Uhr. — **Volksbibliothek:** von 7—8 Uhr Abds. im Rathhaus. — **Lehrer=Verein Halle:** 8 Uhr Abds. in der „Tulpe“. — **Kaufmännischer Verein** Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek. — **New English Club:** Abds. 8 im „Deutschen Hof“. — **Arends'scher Stenographen=Verein:** Abds. 8½ Uhr im Café Eberhardt. — **Gesang=Verein „Helena“** (Gemischter Chor) „Kunze's Restaurant Wilhelmstr. 14.“ Ges. Uebungsst. Abends 8½—11 Uhr. — **Sang u. Klang:** Abends 8—10 im „Kronprinzen“. — **Gesangv. Arion:** Ab. 8½ in Weidenhammer's Rest. — **Hallescher Zither=Club:** Abds. 8 Uhr „Stadt Berlin“. — **Turnv. „Ale“** 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle am Roßplatz. — **Männer=Turn=Verein:** Turnhalle d. Gymnasiums 8—10 Uhr. — **Hall. Radf.=Club:** Fahrübung Freybergs Garten. — **Aich= und Waageamt** von 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6b. — **Christliche Mädchen=Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Aus Leopoldshall, 19. October, wird der „B. B. Z.“ geschrieben: Die Gewerkschaft Ludwig II. mußte es als ihre Aufgabe betrachten, nicht allein bei der drohenden Concurrenz, welche beim Nichtzustandekommen des Schächte=Syndicats entstehen konnte, sondern auch für die Verhandlungen zum Eintritt in beregtes Syndicat selbst als leistungsfähiges Werk dazustehen. Dieses richtige Princip, welches durch Erlangung einer wesentlichen Erhöhung der Förderquote bereits reiche Früchte getragen, hat natürlicher Weise nicht unerhebliche Aufwendungen bedingt für Abbau eines neuen zweiten Schachtes, der, mit besten Förderanlagen zugleich aber auch mit großer Wasserhaltungs=Maschine versehen, nicht allein das Werk jeder Concurrenz in Bezug auf seine Förderfähigkeit mindestens gleichstellt, sondern auch die größtmöglichste Sicherheit für den Betrieb gewährleistet. Diese großen Anlagen, denen sich noch die Aufstellung eines Wasserthurms, so wie einige andere Baulichkeiten in größerem Umfange zugesellten, konnten bei der kurz bemessenen Zeit nicht aus den Gewinnen, welche sich allerdings von Jahr zu Jahr gesteigert haben, bestritten werden, sondern mußten durch Zubuße der Kuxbesitzer, nämlich der Vereinigten chemischen Fabriken zu Leopoldshall und der Staßfurter chemischen Fabrik Actien=Gesellschaft gedeckt werden. Um wenigstens rechnerisch den vorerwähnten Gesellschaften einen Gewinn zuzuführen, ist alljährlich eine kleinere Quote dem Gewinn= und Verlust=Conto zugebucht worden, indessen scheint es nunmehr anerkannt worden zu sein, daß man, so ausgezeichnet es auch gewesen, den Besitz des Ludwig II. aus eigenen Mitteln zu dem zu machen, was er nun geworden, den Actionären die Gewinne dieses Werkes, welche in Folge der nun errichteten, um beinahe 50 pCt. höheren Betheiligung naturgemäß sich noch ganz wesentlich steigern werden, nicht länger vorenthalten darf. Die Verwaltungen haben sich, wie bekannt, entschlossen, den Ludwig II. mit einer Anleihe von 1 000 000 ℳ zu belasten, um die bald beendeten Bauten davon zu decken, und genügende Betriebsmittel zu schaffen, damit der Gewinn des laufenden Jahres sowie für die Folge nicht mehr wie früher rechnerisch, sondern als thatsächlich ausgezahlter, in die Bilanz eingestellt werden kann. Es sind dies Summen, welche die Gewinnerträgnisse der Kuxbesitzer bisher in ganz beträchtlichem Maaße beeinträchtigten.

— Von zuständiger Seite schreibt man, daß die der „Nat.=Ztg.“ entnommene Angabe bezüglich der Vertheilung von Kainit zur Verarbeitung auf schwefelsaure Salze auf den einzelnen Werken, nicht ganz richtig ist. Die Normalförderung auf sämmtlichen Werken beträgt nicht 8000 Ctr., sondern 7200 Ctr. und vertheilt sich wie folgt: Kaliwerke Aschersleben 2000 Ctr. Kainit gleich 2800 Ctr. Schoenit, Neu=Staßfurt 1800 Ctr., die beiden fiscalischen Werke je 1300 Ctr., Westeregeln 800 Ctr., zusammen 7200 Ctr. sogenannten Normal=Kainit von 23 pCt.; Mindergehalt bis zur Grenze von 18 pCt. wird angerechnet, während dies bei Schoenit, der an und für sich einen niedrigeren Gehalt hat, nicht der Fall ist. Bei Ermäßigung der Förderung vermindert sich der Antheil aller Werke mit Ausnahme des von Westeregeln, bis die Förderung der fiscalischen Werke je 800 Ctr. erreicht hat. Erst von da ab nimmt Westeregeln an der Herabminderung Theil. Bei einer Erhöhung der Förderung kommt eine solche in erster Reihe den fiscalischen Werken von Westeregeln zu gute, indem Aschersleben und Neu=Staßfurt so lange nicht daran Theil nehmen, bis die fiscalischen Werke die Betheiligungszahl von Neu=Staßfurt und alsdann Westeregeln die gleiche Stufe erreicht haben. Alsdann nehmen die vier Werke gleichen Theil an der Erhöhung, bis sie die Betheiligungszahl von Aschersleben, nämlich 2000 Ctr. Förderung täglich, erreicht haben. In diesem Falle würde die Förderung auf 10 000 Ctr. Normal=Kainit stehen; jede weitere Erhöhung wird auf sämmtliche Werke paritätisch vertheilt.

— Am 15. November wird in der neuen Börse zu Leipzig die fünfte diesjährige Kämmlings=Auction abgehalten. Nach den bereits vorliegenden Anmeldungen umfaßt dieselbe ein Quantum von ungefähr 150 000 kg aller Gattungen.

— Vom Kupfermarkt. Wie aus London berichtet wird, sind letzthin wieder 1936 t Chilibarren von Liverpool nach Frankreich hinübergelegt worden, angeblich, weil Vorschüsse auf Kupfer jetzt leichter in Frankreich als in England zu erlangen sind.

Magdeburger Börse, vom 20. October 1888.

Reichs=Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt=Obligationen	4			101,50 G
Chemische Fabrik Buckau=Obligationen	5			— —
Dessauer Gas=Obligationen	4			— —
		Div. p. St. 1886	1887	
Magdeburger Allgem. Versich.=Gesellschafts=Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		25	25	— —
do. Feuerversich.=Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung		180	188	4150.00 B
do. Hagel=Versicher.=Actien p. St. à 1500 M. mit 33½% Einzahlung			55	670,00 B
do. Lebens=Versich.=Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		21	20	— —
do. Rück=Versich.=Actien per Stück à 300 M. vollgezahlt		36	45	1070,00 G
		Div. 1886	in % 1887	
Actien=Brauerei Neustadt=Magdeburg	4	13½	10	197,50 G
Caroline, consolidirte Bergwerks=Actien	4	4	5	— —
Chemische Fabrik Buckau=Actien	4	2	—	56.00 bz
Dessauer Gas=Actien	4	10	9½	— —
Eisengießerei und Maschinen=Fabrik Rienberg	4	—	—	— —
„Kette“, Elbschiff.=Ges.=Actien	4	2	—	— —
Leoph. ver. chem Fabr. St.=Actien	4	6	—	118,75 G
Magdeburger Allgemeine Gas=Actien	4	7	5	96,00 B
do. Bankverein=Antheile	4	4¾	5	112,50 B
do. Bau= u. Creditbank=Aktien	4	10	10	187,00 G
do. Bergwerks=Aktien	4	15	13	— —
do. do. Stamm=Priorit.=Act.	5	15	13	— —
do. Privatbank=Actien	4	4⁷⁄₁₀	5⁷⁄₁₀	— —
do. Straßenbahn=Actien	4	9	10	— —
do. Theater=Actien	3½	3½	—	— —
Marie, consolidirte Bergwerks=Actien	4	6⅔	—	— —
Maschinenfabrik Buckau=Actien	4	0	—	57,00 B
Sächs. Thür. Braunkohlen=Verwerth.=Actien	4	7	7	— —
do. do. Stamm=Prior.=Act.	5	7	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik=Actien	4	10	12	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie=Stamm=Actien	4	6	—	— —
do. do. Stamm=Prior.	6	7	—	— —

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 22. Oktober 1888.

Diskonto=Commandit=Anth. 229.50. Mainz=Ludwigshafener E.=Aktien 108.40. 4% Ungarische Goldrente 85.—. 4% Russische Anleihe v. 1880 85.70. Franzosen 114.40. Oesterr. Credit=Actien 164.75. Tendenz: Schwach.

Berliner Getreide=Börse.

Weizen: November=Dezember 189.50. Dezember 190.50. Höher.
Roggen: Oktober=Novemb. 159.20. November=Dezemb. 159.20. Dezember 159.75. Fest.
Gerste: loco 134 à 200.
Hafer: Oktober 153.—.
Spiritus: 70er loco versteuert 32.80. Oktober=November 33.30. 70er April=Mai 35.70. Fest.
Rüböl: loco 57.50. Oktober 57.40. April=Mai 56.60.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 23. Oktober.
Scharfer Wind, wechselnde Bewölkung, meist trübe, örtliche Niederschläge, kalt. Nachtfrost.

Neueste Nachrichten.

♂ **Fulda,** 22. Okt. Zuverlässiger Information zufolge beruhen die Wahlerlasse der preußischen Bischöfe auf ausdrücklicher päpstlicher Autorisation.

Rom, 22. Oktober. Die Zahl der Verunglückten beim Erdrutsch in Potenza ist bedeutend größer als gemeldet.

1222] **Schwarze, weiße u. farbige Seiden=Damaste v. Mk. 2.35** bis Mk. 12.40 per Met. — (ca. 15 Qual.) — versendet roben= und stückweise porto= und zollfrei das Fabrik=Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Ein Pharus im Meere der Krankheit, so nennen die Ausländer das deutsche Product, das in den **Sodener Mineral-Pastillen** seit zwei Jahren auf den medicinischen Markt gekommen. Ihre strengen Versuche haben sie zu der Ueberzeugung geführt, daß, wo alle anderen angewandten Mittel zur Gesundung und Linderung von Hals=, Brust= und Lungenleiden machtlos waren, dieselben noch staunenswerthe Erfolge erzielt. Hoffend bedient sich ihrer der Kranke und segnend kann er auf eine solche Kur zurückschauen, denn unendlich groß ist die Heilkraft der gütigen Natur, ist die Wirkung der Sodener Mineralquellen und somit auch folgerichtig der Sodener Mineral=Pastillen als deren Product. Alle Apotheken, Droguerien und Miner.=Wasserhandl. haben den Verschleiß dieses trefflichen Medicaments übernommen und zwar zu dem billigen Preise von 85 Pfg. pro Schachtel. (Beim Einkaufe verlange man nachdrücklichst **Aechte** Sodener Mineral=Pastillen und achte, ob deren Schachteln mit ovaler blauer Schlußmarke mit dem Facsimile Ph. Herm. Fay versehen sind.) [1223

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elsa Fehlau mit Hrn. Lieutenant Axel von Petersdorff (Salacz bei Posen. Posen). Frl. Lucie Eick mit Hrn. Domänenpächter Emil Schneider (Carzig NM. Steinwehr NM.). Frl. Hermine Winter mit Hrn. Rittergutsbesitzer F. Anlauff (Altmannsdorp. Nieder=Giersdorf). **Verehelicht:** Hr. Amtsrichter Hugo Schindler mit Frl. Klara Bürde (Kupp). **Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Otto Mundorf (Brühl). Hrn. Rob. Schwan (Aachen). Hrn. Robert Ernesti (Leipzig). Hrn. W. Eggeling (Kochstedt). Eine Tochter: Hrn. Apotheker E. Jahns (Göttingen). **Gestorben:** Hr. August von der Kall (Burbacher Hütte bei Saarbrücken). Hr. Dr. med. Christian Hufer (Marburg).

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Kreiseingesessenen werden hierdurch auf die im 39. Stück des Amtsblattes unter Nr. 1202 abgedruckte Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden in Berlin vom 4. v. Mts., betreffend Kündigung der ausgeloosten 3½prozentigen Staatsschuldscheine vom Jahre 1842 aufmerksam gemacht.

Halle a S., den 4. October 1888.
Der Königliche Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungs=Rath.
C. v. Krosigk.

Der Weg von **Lettin** nach **Schiepzig** muß auf beiden Seiten der von **Dölau** nach der Saale bei **Brachwitz** erbauten Kreis=Chaussee wegen der dort auszuführenden Pflasterarbeiten für die Dauer der Ausführung für beladene Fuhrwerke gesperrt werden.

Halle a/S, den 18. October. 1888.
Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Geheime Regierungs=Rath.
C. v. Krosigk.

Der Königlichen Eisenbahn=Direction zu Erfurt ist die Ausführung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Schlettau über Lauchstedt nach Schafstedt mit Abzweigung von Lauchstedt nach Merseburg gestattet worden. In Gemäßheit des § 5 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874 wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die betreffenden Besitzer danach verpflichtet sind, die erforderlichen Handlungen auf ihrem Grund und Boden geschehen zu lassen.

Merseburg, den 28. September 1888.
Namens des Bezirks=Ausschusses,
Der Vorsitzende.
v. Diest.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter dem Rindviehbestande des Gastwirths **Carl Brömme** in **Trotha** und unter dem im Gehöft der Frau Amtsrath **Nagel** in **Trotha** untergebrachten Rindviehbestande die Maul= und Klauenseuche ausgebrochen ist. [1260

Trotha, den 18. October 1888.
Der Amtsvorsteher.
C. Nagel.

Behufs Ausführung der Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten werden sämmtliche Urwähler zu der am 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr stattfindenden Wahl der Wahlmänner zusammen berufen.

Die Stadt **Löbejün** ist hierzu in 3 Wahlbezirke getheilt worden, von denen der 1. Bezirk 5, der 2. Bezirk 4 und der 3. Bezirk 3 Wahlmänner zu wählen hat.

Der 1. Bezirk umfaßt die Häuser Nr. 1 bis incl. 124 und von Nr. 316 bis incl. 357c.

Das Wahllokal dieses Bezirks ist der Saal des **Schützenhauses.** Wahlvorsteher ist der Bürgermeister **Roick,** Stellvertreter der Oeconom **Nordmann.**

Der zweite Bezirk umfaßt die Häuser von Nr. 124a bis incl. 262 und von Nr. 358 bis incl. 374a.

Das Wahllokal dieses Bezirks ist das Lokal des Gasthofs zum **Schwarzen Adler.** Wahlvorsteher ist der Rentier **Fr. Mennecke,** Stellvertreter der Fleischermeister **F. Deparade.**

Der 3. Bezirk umfaßt die Häuser von Nr. 263 bis incl. 315 und von 375 bis incl. 436.

Das Wahllokal dieses Bezirks ist der Saal des Gasthofs zum **Schwan.** Wahlvorsteher ist der Gutsbesitzer **F. Mennicke,** Stellvertreter der Ziegeleibesitzer **R. Penne.**

Die dritte Abtheilung wählt zuerst und die erste zuletzt.

Löbejün, den 20. October 1888. [1235
Der Magistrat.

Auf Grund der §§ 26, 27 und 29 des Statuts für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen vom 19. Dezember 1887 / 22. Januar 1888 wird hiermit Folgendes zur Kenntniß der Mitglieder und bezw. der Organe der Genossenschaft gebracht:

Die Genossenschaftsmitglieder haben binnen zwei Wochen bei dem Kreis=Ausschusse — bezw. durch Vermittelung des Vertrauensmannes — schriftlich anzumelden:

I. solche Betriebsänderungen, welche für die Zugehörigkeit der Betriebe zur Berufs=Genossenschaft überhaupt von Bedeutung sind, sowie jeden Wechsel in der Person der Betriebsunternehmer und Betriebseinstellungen;

II. alle Veränderungen in der Gesammtgröße der in Einem Betriebe bewirthschafteten Flächen, sowie in der Größe der zum Betriebe gehörigen, in derselben Culturart bewirthschafteten Flächen.

Als besondere Culturarten gelten die Bewirthschaftungsweisen als:
a. Acker, Garten, Wiese, Hutung, Unland (diese gelten als eine Culturart),
b. Wald,
c. Wasserstücke und
d. sonstige Bewirthschaftungsarten —;

III. alle Veränderungen in der Höhe des bei der Unfall=Versicherung in Ansatz gebrachten Grundsteuerbetrags, insbesondere in Folge von
Zuerwerb von Grundstücken durch Kauf, Tausch, Schenkung, Erbgang, Veräußerung von Grundstücken durch Verkauf u. s. w.,
anderweitiger Veranlagung von Grundstücken zur Grundsteuer,
Neuveranlagung bisher grundsteuerfreier bezw. nur ideell veranlagter Grundstücke (§ 24 Abs. 2/3 des Genossenschaftsstatuts) zur Grundsteuer,
Befreiung bisher grundsteuerpflichtiger, demnächst ideell zu veranlagender Grundstücke von der Grundsteuer;

IV. folgende Veränderungen in der Art des Betriebes:
a. die Benutzung von Wirthschaftspferden in solchen Wirthschaften, in welchen bisher keine Pferde verwendet wurden,
b. die Aufgabe der Benutzung aller Wirthschaftspferde in einer Wirthschaft, welche bisher Pferde verwendet hat,
c. die Anwendung von durch Zugthiere bewegten Mähmaschinen für Getreide und Gras, von Dampf= und Göpel=Dreschmaschinen, von Dampf= und Göpel=Häckselmaschinen, wo solche bisher nicht benutzt wurden, sowie
d. die nicht nur vorübergehende — Aufgabe der Benutzung der vorbezeichneten Maschinen in Wirthschaften, in welchen sie bisher benutzt wurden.

Die Unterlassung der Anmeldung dieser Betriebsänderungen sowie die verspätete Anmeldung der letzteren unterliegt der in § 124 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 vorgesehenen Ordnungsstrafe. [1228

Merseburg, den 10. Juni 1888.
Der Provinzial=Ausschuß.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß der betheiligten Kreiseingesessenen gebracht, daß Betriebsänderungen der gedachten Art binnen zwei Wochen bei uns direkt oder durch Vermittelung des betreffenden Vertrauensmannes anzumelden sind.

Halle a. S., den 15. October 1888.
Der Kreis=Ausschuß des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt eines gesunden **Töchterchens** wurden hoch erfreut [1279

Wörmlitz b. Halle a. S., den 21. October 1888.
Max Huth und Frau
Emma geb. **Brandt.**

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser Sohn, Gatte und Vater

Dr. Eduard Weicker

in **Chemnitz**

heute plötzlich und unerwartet gestorben ist. [1291
Die trauernden Hinterbliebenen.

Chemnitz, den 21. October 1888.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles Theater und Musik. L. Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. Redakteur Dr. Schulze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gebauer=Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188810232-11/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 249 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag, 23. Oktober 1888.

Hallische Lokalnachrichten vom 22. Oktober.

Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

In der letzten Sitzung des Bürgervereins kam nochmals die Wassermesser-Frage zur Besprechung. Als bemerkenswerthe Thatsache, welche auf die Richtigkeit der Angaben der Wassermesser ein eigenthümliches Licht wirft, wurde mitgetheilt, daß in einem Fall, wo der normale Verbrauch in früheren Vierteljahren etwa 100 Cubikmeter betrug: 1. October 1887—1. Januar 1888: 109 Cubikmeter, 1. April 1888—1. Juli 1888: 102 Cubikmeter) betrug, also nach Abzug der nach der Bewohnerzahl des Grundstücks kostenlos abzulassenden 70 Cubikmeter Wasser mit ca. 4 ℳ bezahlt werden mußte, der Verbrauch im letzten Quartal, 1. Juli 1888—1. October 1888 nach dem Wassermesser 931 Cubikmeter betragen haben soll und danach an Wassersteuer 103 ℳ 20 ₰ verlangt werden, obgleich die controllirenden Beamten selbst Zweifel an der Richtigkeit dieser Angabe gehabt haben und der Verbrauch sich in keiner Weise gegen früher erhöht haben kann. — Von sachverständiger Seite wurde dann die Einrichtung der neuen Abortanlagen in den Franckeschen Stiftungen erläutert und klar gelegt, daß die am Freitag im 3. communalen Wahlbezirksverein hervorgetretene Annahme, diese Anlagen seien mangelhaft ausgeführt und es würden durch das Spülen derselben starke Verunreinigungen in den Canal und dadurch in die Gerberstraße geführt, durchaus haltlos ist. Die Einrichtung ist bekanntlich nach dem Heidelberger Tonnensystem ausgeführt: die Excremente fallen durch Abzugsrohre in die in einem Tunnel stehenden Wagen, die Verbindung zwischen Abzugsrohr und Wagen ist eine vollständig dichte. Ein am Wagen angebrachtes Wasserstandsrohr zeigt an, wie weit der Wagen gefüllt ist, bietet also ein Mittel zur Controlle der Nothwendigkeit der Abfuhr. Bei der Größe der Wagen, die in der Zahl 16 vorhanden sind und je 1700 Liter fassen, macht sich die Abfuhr jedes Wagens nur etwa alle 7 Wochen nöthig, die Einschaltung des leeren Wagens ist sehr einfach und vollzieht sich, ohne daß eine Beschmutzung des Wagen-Raums eintritt. Bei der Möglichkeit der Controlle über die Füllung der Wagen ist ein Ueberlaufen nicht möglich. Durch passende Ventilationsanlagen ist nach Möglichkeit dafür Sorge getragen, die Anlagen so geruchlos zu machen, wie die jetzige Technik es nur gestattet. Verstopfungen der Rohre werden in Folge von Leichtsinn, Fahrlässigkeit oder Mutwillen zwar auch vielleicht einmal vorkommen können, sind jedoch leicht zu heben. Wohl befindet sich in dem Wagenraum eine Wasserleitung sowie Fallschläuche zum Canal, um die Wagen selbst äußerlich abspülen zu können, ein Eintreten von menschlichen Auswurfsstoffen in den Canal ist jedoch ganz ausgeschlossen. Seitens der Versammlung wurde mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung solcher Einrichtungen für die Hygieine unserer Städte eine Besichtigung dieser nach großen Gesichtspunkten ausgeführten Anlagen in Aussicht genommen. — Darauf wurde der Verlauf des Proceßes dargelegt, den der Besitzer der Grundstücke am Mühlgraben 4a und 5, Herr Maurermeister Friedrich gegen die Stadt geführt hat, um die Frage zur Entscheidung zu bringen, ob der Mühlgraben eine historische Straße sei oder nicht. Bekanntlich ist jede innere städtische Straße als eine historische anzusehen, welche von Alters her bestanden und in einem Zustand sich befunden hat, daß sie anbaufähig war, also Beleuchtung, Besestigung, sei es nun Pflaster oder Chaussirung, ferner wo möglich eine Abgrenzung durch Rinnsteine hatte, endlich aber von der Stadt unterhalten wurde: eine bestimmte Breite ist nicht erforderlich, auch nicht das Vorhandensein von Bordschwellen. Auf solche historischen Straßen ist das Gesetz vom 2. Juli 1875 und das darauf fußende hiesige Ortsstatut nicht anwendbar, d. h. wer sich an einer historischen Straße anbaut, hat an die Stadt nichts für Straßenausbau u. s. w. zu zahlen. Während nun früher der Mühlgraben von der Polizeiverwaltung, welche die Bauconsense zu ertheilen hat, ganz als historische Straße angesehen wurde, ist später das Stück vom Fürstenthal bis zum Pfälzer Schießgraben als nicht historisch, also als neu und erst im Entstehen begriffen erklärt worden, nachdem mit schwacher Majorität die Bau-Commission und dann auch die Stadtverordneten-Versammlung sich für diese Auffassung entschieden hatte. So wurde dem Herrn Friedrich auf sein Baugesuch die Erlaubniß verweigert und verlangt, daß er erst 17 000 ℳ für Straßenausbau u. s. w. zahlen solle; später ging man mit der Forderung auf 9000 ℳ herunter. Herr Friedrich zahlte nur 4—5000 ℳ für das eine Grundstück vorbehaltlich der Entscheidung, ob der Mühlgraben eine historische Straße sei oder nicht, ein und erhielt für dasselbe natürlich dann den Bauconsens. Für die zweite Baustelle wurde er gegen die Polizeiverwaltung klagbar, um die Bauerlaubniß zu erhalten. Bei den Verhandlungen in der 1. Instanz behauptete die Polizeiverwaltung, daß die Adjacenten und nicht die Stadt diese Straße unterhalten hätten, die Gasbeleuchtung auf Kosten und im Interesse der Pfälzer Schützen ausgeführt, die Wasserleitung nur zur Bewässerung der Würfelwiese und der Promenaden angelegt sei. Diese Behauptungen wurden als nicht zutreffend nachgewiesen, trotzdem aber wurde Herr Friedrich mit seiner Klage abgewiesen. In der zweiten Instanz hat jetzt das Oberverwaltungsgericht jedoch auf Grund des früher und neu beschafften Materials dahin entschieden, daß nach der Gesammtlage der Sache der Mühlgraben eine seit Alters bestehende, wenn auch in ihrer Einrichtung unvollkommene, so doch den früheren Bedürfnissen entsprechende, also eine historische Straße sei. Durch diese Verhandlungen, welche sich über die Zeit von 2 bis 3 Jahren erstreckten, ist dem Besitzer jener Grundstücke ein wesentlicher Zinsverlust erwachsen, außerdem werden aber auch die Kosten für Bestellung seines Anwalts nicht ersetzt, so daß also hier der Fall vorliegt, daß ein Bürger, der sein gutes Recht gegen die Polizeiverwaltung jahrelang hat vertheidigen müssen, auch noch, wenn es ihm endlich zugestanden wird, bedeutende pekuniäre Verluste tragen muß. Aber auch der Stadt erwachsen aus solchen Prozessen nicht unbedeutende Kosten, und es steht fest, daß in neuerer Zeit unsere Stadt in solchen Prozessen fast stets verloren hat, die Forderungen der Polizeiverwaltung in dieser Frage also doch zu scharf gewesen sind. So erscheint es denn im allgemeinen Interesse geboten, daß vor Einleitung eines jeden solchen Prozesses die beiden städtischen Behörden um ihre Einwilligung ersucht würden, während jetzt die Polizeiverwaltung noch oft von den städtischen Behörden festgestellten Verzeichniß der historischen Straßen sich richtet und bei den darin nicht aufgeführten Straßen die Bauerlaubniß verweigert, wenn nicht die Kosten zum Straßenbau u. s. w. eingezahlt werden. Wenn dem in der Versammlung geäußerten Wunsche Rechnung getragen würde, wäre zu erwarten, daß die Stadtverordneten mehr das Interesse ihrer Mitbürger in dieser Frage vertreten könnten, als bisher und es wäre dann nicht mehr die Entscheidung in das Belieben einzelner Personen gestellt, die noch dazu persönliche Eindrücke walten lassen können, wie daraus hervor geht, daß die Polizeiverwaltung einzelne Straßen anbaufähig erklärt hat, während der Magistrat der entgegengesetzten Ansicht war.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

S. **Weißenfels** 20. Oktober. (Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts.) Die in der Stadt Weißenfels geltende Straßenordnung vom 1. Mai 1833 verpflichtet in § 1 jeden Eigenthümer, die Straße vor seinem Hause, Garten und Gehöfte zweimal wöchentlich zu kehren, gleichzeitig auch die aus dem Hause führenden Rinnsteine und Gossen, ingleichen die Straßenrinnen längs seines Hauses oder Gehöftes zu reinigen. Die hiesige Polizei-Verwaltung forderte demnach die Besitzer, deren Grundstücke an die sogenannte „grüne Gasse" grenzen, auf, den in derselben befindlichen Wasserabzug, sogenannten grünen Graben, zu reinigen. Da dies nicht geschah, hat die Polizei-Verwaltung sodann die erwachsenen Reinigungskosten von den Besitzern zwangsweise beigetrieben. Die von einigen Adjacenten hiergegen erhobene Klage wurde vom Bezirks-Ausschuß zu Merseburg unterm 10. Februar 1888 kostenpflichtig zurückgewiesen. Von den Klägern wurde hierauf Berufung an das Königl. Oberverwaltungsgericht eingelegt, welches die Berufung durch Erkenntniß vom 19. September 1888 zurückwies und das Endurtheil des Bezirks-Ausschusses bestätigte. Das Oberverwaltungsgericht ist bei seiner Entscheidung von folgenden Erwägungen ausgegangen. Die Straßen-Ordnung vom 1. Mai 1833 ist als eine Polizei-Verordnung, bestimmt die Reinigung und den Verkehr auf den Straßen zu regeln, zu beurtheilen. Den Klägern ist zuzugeben, daß die Reinigungspflicht durch Polizei-Verordnung nicht auf die an die Straße grenzenden Besitzer, wenn sie für diese nicht bereits rechtsverbindlich begründet war, von der an sich verpflichteten Stadtgemeinde abgewälzt werden konnte. Die Straßen-Ordnung regelt indeß nur die Art der Reinigung in der Voraussetzung, daß die Verpflichtung für die anliegenden Besitzer bereits rechtsverbindlich besteht. Die Reinigung ist von jeher von den an die Straßen angrenzenden Besitzern verlangt und geleistet worden und haben auch einige Mitkläger zugegeben, daß die Straßen-Ordnung in Weißenfels von den Besitzern stets anerkannt ist und keinen Widerspruch gefunden hat. Es ist also auch nicht behauptet worden, daß vor Erlaß der Straßen-Ordnung die Reinigung der Straßen Seitens der Stadtgemeinde bewirkt ist, noch daß die Besitzer sich der Reinigung aus Rechtsirrthum, in der Meinung, erst durch die Straßenordnung hierzu verpflichtet worden zu sein, unterworfen haben. Es würde allschon die gleichmäßige Uebung während eines Zeitraumes von mehr als 50 Jahren nach Erlaß der Straßenordnung genügen, um die Ausbildung einer zur Reinigung der Straßen verpflichtenden allgemeinen Rechtsnorm als erwiesen zu erachten. Diese örtliche Rechtsnorm, als eine öffentlich rechtliche, begründet, daß sie für alle gleichartigen Verhältnisse maßgebend bleibt und auch Straßen umfaßt, welche erst neuerdings die Eigenschaft einer öffentlichen Straße erlangt haben, oder demnächst erlangen. Die Oeffentlichkeit der grünen Gasse ist nicht mehr anzutasten, vielmehr festgestellt, daß die Gasse, so lange die Erinnerung vernommener Zeugen zurückreicht, von Jedermann frei, offen und unbehindert unter Vorwissen der Polizei und Stadtgemeinde als Eigenthümerin zum Gehen benutzt ist. Dies genügt, um die seit langer Zeit unter stillschweigender Zustimmung aller Rechtsbetheiligten erfolgte Widmung der Gasse für den öffentlichen Fußgänger-Verkehr als erwiesen anzunehmen.

† **Brahms-Paletots.** Die große Schneider-Firma Gustav Steckner in Leipzig kündigt in ihrem neuesten **Katalog** für die kommende Saison „Winter-Brahms-Paletots" (nicht zu verwechseln mit „Sommernachtstraum") und „Verdi-Pelze" an. Als Bezahlung werden natürlich nur Noten angenommen.

Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts.

In der Verwaltungsstreitsache des Magistrats zu Merseburg wider die Stadtverordnetenversammlung daselbst wegen Ungültigkeitserklärung der Wahl des Direktors der landwirthschaftlichen Winterschule, Glaß, daselbst zum Stadtverordneten hatte der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg in seiner Sitzung am 24. März d. J. dahin erkannt, daß der betr. Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung zu Merseburg vom 19. December 1887 aufzuheben und die Wahl des Genannten für gültig zu erklären. Gegen diese Entscheidung hatte die Beklagte Berufung bei dem Oberverwaltungsgericht eingelegt und darin ausgeführt, daß der zum Stadtverordneten gewählte G. ein beurlaubter und während seines Urlaubs von anderer Stelle aus

---

Die Stirn des Wirths umwölkte sich; er war eben im Begriff, die Banknoten zu zählen. „Führen Sie den Herrn in mein Wohnzimmer," bat er den Oberkellner, „ich werde sogleich erscheinen."

„Ist die Angelegenheit in Betreff der Verlobung noch immer nicht geordnet?" fragte Labanow leise, als Gottlieb das Büreau verlassen hatte.

„Ich möchte wünschen, daß sie es wäre," antwortete Schneider; „sie macht mir manche trübe Stunde. Er wird mir die Antwort auf die Bedingung meiner Frau bringen; sie und Walburg sind leider nicht zu Hause, da muß ich den ganzen Sturm allein über mich ergehen lassen."

Er überreichte dem Russen die Bescheinigung, da er den Betrag richtig befunden, packte die Banknoten in eine Zeitung ein und ging, mit dem kleinen Paketchen in der Hand, in das Wohnzimmer.

Der Hauptmann Sommer trug den rechten Arm in der Binde, den Paletot hatte er lose umgehangen. „Ihre Frau Gemahlin ist nicht zu Hause, wie ich höre," sagte er, indem er dem Wirth die linke Hand bot, „und offen gesagt, ich verhandle lieber mit Ihnen."

Die Herren hatten eine lange Unterredung; im Laufe derselben hatte der Hauptmann die Erklärung abgegeben, daß er den Dienst nicht um einer Laune willen quittiren wolle, aber ebenso wenig werde er Walburg aufgeben; sie sei großjährig und könne selbst ohne Einwilligung der Mutter den Bund der Ehe eingehen.

Die Entschlossenheit, mit der Sommer das gesagt, hatte den Wirth erschreckt. „Thun Sie mir das nicht an!" bat er, „Walburg würde dann vielleicht für immer von uns getrennt werden und sich selbst nicht glücklich fühlen. So weit ich meine Frau kenne, könnte sie ihrer Tochter diesen Schritt nie verzeihen; sie dürfte die Schwelle dieses Hauses nicht mehr überschreiten. Haben Sie noch einige Tage Geduld, ich werde entschieden mit meiner Frau reden und sie auf alle Folgen ihrer Weigerung aufmerksam machen; warten Sie, bis alle Mittel erschöpft sind, dann erst dürfen Sie an die Möglichkeit eines Bruchs für immer denken."

Der Hauptmann drehte mit nachdenklicher Miene die Spitzen seines Schnurbarts empor; es lag ein ungeduldiger Ausdruck in seinen Zügen. „Thun Sie es, lieber Herr Schneider," sprach er; „wir lassen uns nicht mehr lange hinhalten; sagen Sie dies Ihrer Frau. Die Umstände zwingen mich, eine rasche Entscheidung zu fordern." Damit nahm er Abschied.

Der Hauptmann war noch nicht weit gegangen, als er seinen Namen rufen hörte.

„Ich weiß nicht, ob Sie sich meiner erinnern, Herr Hauptmann," sagte der Russe, an die Seite des Offiziers tretend; indem er grüßend den Hut lüftete; „mein Name ist Alexander Labanow."

„Habe ich Sie nicht im Casino in der Begleitung Wildenstrom's gesehen?"

„So ist es; ich wohne im ‚Pariser Hof', es wird Sie daher nicht wundern, wenn ich Ihnen sage, daß mir Ihre Verhandlung mit der Mutter des Fräuleins Riegermann bekannt sind."

„Auch das noch!" brauste der Hauptmann auf; „die Spatzen werden's bald von allen Dächern pfeifen!"

„Regen Sie sich nicht auf, Herr Hauptmann," fuhr Labanow in begütigendem Ton fort, „Sie haben von mir keine Indiskretion zu befürchten; im Gegentheil, ich biete Ihnen meine Hülfe an."

Der Hauptmann blieb stehen; sein funkelnder Blick ruhte voll Befremden auf dem Russen. „Sie — mir?" fragte er; „wie kommen Sie dazu? Wir sind einander fremd!"

Ein unheimlicher Gast. Roman von Ewald August König.

„Um welche Zeit war das?"

„Gegen fünf Uhr Morgens."

„Das kann nicht sein; es wird höchstens vier Uhr gewesen sein!"

„Ich erinnere mich ganz genau, daß es fünf Uhr war, denn der Russe holte seine Uhr aus der Tasche, und ich mußte ihm die Kerze hinhalten. Da sah ich auch auf's Zifferblatt. Außerdem mußte ich gleich darauf einem Angestellten des Hotels, der sich jeden Morgen Punkt fünf Uhr einfand, die Thür öffnen."

„Sprach der Russe mit Ihnen?"

„Kein Wort; er sah mich kaum an."

„Sie boten ihm am nächsten Tag Ihre Dienste an?"

„Jawohl, ich wollte Paris verlassen, und der Portier hatte mir gesagt, Herr Labanow suchte einen Diener; auf diese Weise hoffte ich freie Reise nach Rußland zu erhalten, wo ich mich weiter auszubilden gedachte. Da er aber nur bis an den Rhein reisen und hier längere Zeit bleiben wollte, konnte ich das Engagement nicht annehmen."

„Und weshalb reisten Sie nicht nach Moskau, wie Sie es doch beabsichtigten?"

„Weil meiner Großmutter der Gedanke an die abermalige lange Trennung von mir so schrecklich war, daß sie darüber erkrankte; der alten Frau zu Liebe habe ich auf die Reise verzichtet."

„So müssen Sie dem Russen auch das Geld zurückgeben."

„Dies ist bereits geschehen."

„Und was sagte er dazu?"

„Er war sehr ärgerlich darüber; ich möge thun, was ich nicht lassen könne, meinte er; seine Hülfe würde er mir nicht noch einmal anbieten!"

„Sprach er nicht von der Begegnung in jener Nacht?" fragte Tailleur; „verlangte er nicht Verschwiegenheit von Ihnen?"

„Nein," antwortete Johann, der vor dem durchdringenden Blick des Fragenden verwirrt die Augen niederschlug, „aber ich erinnere mich, daß er erschrak, als ich nach jener Nacht im ‚Hotel du Louvre' in sein Zimmer trat; von der nächtlichen Begegnung ist nie zwischen uns die Rede gewesen."

Ein triumphierender Zug umspielte die Lippen Tailleur's; er steckte das Notizbuch wieder ein und legte seine Hand mit scharfem Druck auf den Arm Johann's. „Weshalb ich diese Fragen an Sie gerichtet habe, das muß Ihnen einstweilen noch ein Geheimniß bleiben," sagte er leise, aber in befehlendem Ton. „Ich warne Sie noch einmal, verrathen Sie nichts und sagen Sie Niemandem, daß ich Sie besucht habe! Wenn Sie es dennoch thun, so bringt es keinem Menschen Nutzen — Ihnen und all' den Ihren aber großen Schaden!"

„Ich werde schweigen!" antwortete Johann eingeschüchtert.

„In diesem Fall dürfen Sie auf eine bedeutende Belohnung rechnen. Sie erhalten vielleicht schon in den nächsten Tagen ein Billet, in dem Sie aufgefordert werden, an einem gewissen Ort zu erscheinen: leisten Sie dieser Aufforderung pünktlich Folge! Sie haben für Ihre Person dabei nichts zu befürchten. Und nun leuchten Sie mir hinunter, es ist draußen rabenschwarze Nacht. Apropos, wohnt Ihre Schwester in dieser Stadt?" fragte er, als Johann die Lampe vom Tisch nahm.

„Im ‚Pariser Hof'!"

„Ah, — kennt sie den Russen?"

„Nur von Ansehen!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881023 2-11/fragment/page=0005

besoldeter Elementarlehrer ꝛc. weshalb ihm die Qualifikation zum Stadtverordneten mangele. Das Oberverwaltungsgericht — zweiter Senat — hat in seiner Sitzung vom 25. Sept. d. J. die Berufung der Beklagten zurückgewiesen und die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses bestätigt.

Das Oberverwaltungsgericht ist bei seiner Entscheidung von der Erwägung ausgegangen, daß wenn G. auf Grund des § 17 Nr. 3 der Städteordnung vom 30. Mai 1853, wonach Stadtverordnete nicht sein können: „Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer", für unfähig erachtet werden soll, zum Stadtverordneten gewählt zu werden, so setze dieser Ausschließungsgrund voraus, daß der Genannte als Lehrer Seitens der Stadt überhaupt noch berufen ist, oder doch zur Zeit seiner Wahl berufen war, daß ein aktuelles Verhältniß dieses Inhalts zwischen ihm und der Stadtgemeinde bestand und sodann auch, daß die Schule, für welche er in Folge seiner Berufung zu wirken hatte, eine solche, welche der allgemeinen Schulpflicht diente und demgemäß als „Elementarschule" zu gelten hatte; denn nur der Charakter der Schule ist das Entscheidende, nicht etwa die Qualifikation ꝛc. des Lehrers. Nach jener Sache kann es nun nicht zweifelhaft sein, daß G. im Nov. 1887, als er zum Stadtverordneten gewählt wurde, als städtischer Lehrer überhaupt nicht mehr angestellt war. Die hinsichtlich seiner Pensionirung bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste der Stadt getroffenen Vereinbarungen mögen zwar eigenartige sein, sie sind aber gerade bei Gelegenheit und aus Veranlassung des Ausscheidens getroffen. Damit erscheint denn auch die Behauptung der Beklagten widerlegt, daß G. nur als beurlaubter städtischer Lehrer anzusehen sei.

Eines Eingehens auf die Frage, ob G., auch wenn er im November 1887 sich noch in seiner Stellung an der höheren Töchterschule zu Merseburg befunden hätte, als Elementarlehrer" anzusehen und von der Wählbarkeit zum Stadtverordneten ausgeschlossen wäre, bedurfte es bei dem Fehlen an der oben hingestellten Voraussetzung für die Anwendung des § 17 Nr. 3 der Städteordnung nicht. Für ihre Beantwortung würde der Charakter jener Anstalt entscheidend und eine Aufklärung darüber erforderlich sein, ob dieselbe in ihren Anforderungen und Zielen über diejenigen der Volksschule hinausgeht, oder sich mit den Aufgaben der der allgemeinen Schulpflicht dienenden Lehranstalten begnügt.

Aus aller Welt.

— **Die Kosten der Kaiserreise.** Die Londoner „Truth" weiß zu melden, daß die Tour des Kaisers Wilhelm II. in Oesterreich und Italien nicht weniger als 1St. 40,000 oder 800,000 Mark kosten wird. Die Trinkgelder, welche er den Angestellten der Souveräne, die er besucht, machen muß, steigen in's Fabelhafte, und die Geschenke verschiedener Art verschlingen Summen. Der Kaiser nahm mit sich aus Berlin 80 Diamantringe, 150 Silberkerne, 50 Halstuchnadeln, alle mit Juwelen reich besetzt, 30 Diamanten-Armbänder, 6 prächtige Galasäbel, 30 große Photographien, welche den Kaiser, die Kaiserin und ihre Kinder darstellen, alle in Goldrahmen, dreißig goldene Uhren mit Ketten (dieses sind Geschenke für die Kuchen-Angestellten), 100 Cigarren-Büchsen mit dem Wappen und Monogramm des Kaisers in Gold, 20 brillantenbesetzte Sterne des schwarzen und rothen Adlerordens.

— **Das Kartenspielen in den Eisenbahnwagen** ist in Rußland gemäß einer Verfügung des Ministers der Wegebauten endgiltig verboten worden. Alle der Bestimmung Zuwiderhandelnden sollen, wie das „St. Pet. J." meldet, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

— **Eis in Berlin.** In den Vormittagsstunden des Sonnabend waren die Dächer in Berlin mit Reif bedeckt; innerhalb der Stadt, selbst an geschützten Stellen, waren die Wasserlachen zum ersten Male mit einer leichten Eisdecke überzogen. Der Reif auf den Feldern lag so dicht, daß dieselben wie mit einer Schneedecke überzogen waren. Der Erdboden war in Folge der Kälte, welche in den frühen Morgenstunden noch 2½ Grad unter Null betrug, fest gefroren. Die Reisenden der aus Schlesien und Posen ankommenden Züge erzählten, wie ein Berichterstatter schreibt, von stundenlangem Schneegestöber, welches am Freitag dort geherrscht habe.

— **Diamanten fallen vom Himmel;** das ist keine Phantasie, die etwa der geistvolle Jules Verne in die Welt gesetzt hat, sondern das ist vollste Wirklichkeit. In einem Meteorstein, der bei Novo Urei im Gouvernement Pensa in Rußland niedergefallen war, fand man eine große Anzahl heller, grauer Körper, welche Korund ritzen und aus reinem Kohlenstoff bestanden. Diese Körper können sonach nichts Anderes sein als Diamanten. So ganz überraschend kommt übrigens diese neue Entdeckung den Forschern nicht, denn bereits vor Jahren war darauf aufmerksam gemacht, daß das Diamanten führende Mineral Kimberlit in Südafrika eine auffallende Aehnlichkeit aufweise, nach Bau und Zusammensetzung, mit den Meteoriten. Dies Vorkommen von Diamanten in Meteoriten weist übrigens darauf hin, daß die Temperatur der letzteren, seitdem der Edelstein sich darin entwickelt hatte, keine besonders hohe mehr gewesen sein kann, da sonst die Diamanten verbrannt wären.

— **Das Glück der Neuilles** war früher in England sprichwörtlich. Der Familie scheint der alte Glücksstern noch immer seit den Tagen Jacob's I. treu geblieben zu sein. Der gegenwärtige Graf von Warwick hat sicher keinen Grund zur Beschwerde. Als sein Schloß abbrannte, wurden Sammlungen begonnen, deren Ertrag so reich war, daß der Stammsitz in alter Pracht aus der Asche emporstieg. Jetzt hat ihm die jüngst gestorbene Verwalterin des Schlosses ein Vermächtniß von 2100000 Pfrl. hinterlassen, vermuthlich der Betrag der von amerikanischen und englischen Besuchern erhobenen Eintrittsgelder.

— **Ueber die Geburten in Preußen** im Jahre 1887 entnehmen wir einem Sonderabdruck aus der Zeitschrift des königl. preußischen Statistischen Bureaus folgende Angaben: Die Zahl der Geborenen betrug 1,128,901 gegen 1,118,053 im Jahre 1886 und 1,008 792 im Jahre 1885. Darunter befanden sich 581,047 männliche und 547,854 weibliche Kinder. Die meisten Geburten fallen in den März mit 99,527, die wenigsten in den Juni mit 84,871. Lebendgeboren wurden 1,034,936 Kinder, todtgeboren 43,906 (in den Vorjahren 43,583 und 44,108). Unter den Lebendgeborenen befanden sich 87,988 (1886 87,144, 1885 86,334) unehelich Kinder, unter den Todtgeborenen 4627 (4776 beziehungsweise 4923). Bei 1,035,635 Kindern waren die Mütter verheirathet, bei 2800 verwittwet, bei 213 geschieden und bei 90,075 ledig. Findlinge, deren Mütter unbekannt waren, sind 178 gemeldet, unter ihnen 159 todtgeborene, Mehrgeburten kamen 14,193 vor, darunter 14,059 Zwillingsgeburten, 133 Drillingsgeburten und 1 Vierlingsgeburt. Von den 259 Drillingen kamen 44 todt zur Welt, die Vierlinge waren lebend. Aus rein evangelischen Ehen wurden 612,047, aus rein katholischen 354,269, aus sonstigen rein christlichen Ehen 1862, aus rein jüdischen 9050 Kinder geboren; die übrigen Kinder entstammen Mischehen, darunter 26,719 evangelisch-katholischen, 31,026 katholisch-evangelischen und 512 jüdisch-christlichen bezw. christlich-jüdischen. Unter den unehelichen Kindern hatten 67,274 eine evangelische, 25,042 eine katholische, 49 eine sonstige christliche und 250 eine jüdische Mutter.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen. Kaufmann Albert Levy in Berlin. — Fabrikant F. H. Dissel in Firma F. H. Dissel u. Co. in Dortmund. — Kaufmann Hermann Sempert in Güstrow. — Landwirth und Brennereipächter Heinrich Bitter in Billigst bei Schwerte (Westfalen).

— Die „Frankf. Ztg." meldet das Fallument von Nathan Corwith u. Comp. in Chicago mit einer Million Dollars Passiven.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— London, 20. October. Der Union-Dampfer „Spartan" ist heute auf der Heimreise von Lissabon abgegangen.

— Hamburg, 21. Oktober. Der Postdampfer „Holsatia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen und der Postdampfer „Gellert" von derselben Gesellschaft hat, von New-York kommend, heute früh 5 Uhr Lizard passirt.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 20. October.

Ueber Mittel-Europa ist der Luftdruck hoch und gleichmäßig vertheilt, ein Maximum über 775 mm liegt über dem centralen Deutschland. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ruhig, vorwiegend heiter und ungewöhnlich kalt. Im deutschen Binnenlande herrscht meist Frostwetter. Kassel meldet 3, Chemnitz und Bamberg 3½ Grad unter Null. Zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere fanden Niederschläge statt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Havarando + 1, Petersburg + 1, Hamburg 0, Memel + 1, Paris —, Karlsruhe + 1, München + 4, Chemnitz — 4, Berlin + 1.

Listen der Schiffs-Schleusen an der Saale.

Gimritz. Thalwärts. 18. Oktober: Krause, von Halle nach Giebichenstein, leer. Jordan, von Halle nach Cröllwitz, Braunkohlen. 19. Oktober: Schade, von Halle nach Trotha, leer. Korn, von Halle nach Alsleben, leer. Göbre, von Halle nach Hamburg, Zucker.

Bergwärts. 18. Oktober: Krause, von Giebichenstein nach Halle, Fierstbrücher. Köcer (2), desgl., leer. Kalbitz, von Hamburg nach Halle, Petroleum. 19. Oktober: Mänecke, von Drewitz nach Halle, Zucker. Korn, von Calbe nach Halle, leer. Schröder, Döring, von Alsleben nach Halle, leer. Großmann, Wenske (2), von Giebichenstein nach Halle, leer.

Rothenburg. Thalwärts. 18. Oktober: Speer, von Wettin nach Calbe, Bruchsteine. Franke, von Dobis nach Plötzkau, Zuckerrüben. Bean, von Trotha nach Hamburg, Zucker. 19. Oktober: Schneider, von Trotha nach Brandenburg, Grude. Hetsch, Schreier, von Friedeburg nach Plötzkau, Zuckerrüben. Heine, Müller, Schulze, von Friedeburg nach Bernburg, Zuckerrüben. Köhler, von Salzmünde nach Cönnern, Thon. Kuttnick, von Trotha nach Stettin, Formsand. Schade, von Halle nach Hamburg, Gerste. Wolff, von Rothenburg nach Bernburg, Zuckerrüben. Korn, Remorqueur Nr. II, von Halle nach Calbe, leer. Zabel, Remorqueur Nr. I, von Wettin nach Calbe, leer.

Bergwärts. 18. Oktober: Ermisch, von Bernburg nach Friedeburg, Rübenschnitzel. Korn, Remorqueur Nr. II, von Calbe nach Halle, leer. Döring, von Nienburg nach Halle, leer. Schröder, von Alsleben nach Halle, Rübenschnitzel. Peschel, Pohl, von Magdeburg nach Lettin, Rübenschnitzel. 19. Oktober: Hauschild, von Bernburg nach Friedeburg, Rübenschnitzel. Kalbitz, von Plötzkau nach Friedeburg, leer. Zabel, Remorqueur Nr. I, von Calbe nach Wettin, leer. Naumann, von Stettin nach Wettin, Roggen. Hoffmann, von Alsleben nach Wettin, leer.

Alsleben. Thalwärts. 18. Oktober: Senff, von Friedeburg nach Bernburg, Zuckerrüben. Christoph, von Schiepzig nach Berlin, Thon. Krüger, von Alsleben nach Wirschleben, leer. Speer, von Wettin nach Calbe, Bruchsteine. Schleppdampfer, Capt. Zabel, von Halle nach Calbe, leer. Bean, von Trotha nach Hamburg, Zucker. Franke, von Dobis nach Plötzkau, Zuckerrüben. 19. Oktober: Stellfeld, von Halle nach Tangermünde, Zucker. Schneider, von Trotha nach Brandenburg, Grudecoaks. Hetsch, von Friedeburg nach Plötzkau, Zuckerrüben. Heine, von Friedeburg nach Bernburg, Zuckerrüben. Luther, von Nelben nach Bernburg, Zuckerrüben. Schade, von Halle nach Hamburg, Gerste. Kuttnik, von Trotha nach Stettin, Formsand. Schleppdampfer, Capt. Korn, von Halle nach Calbe, leer.

Bergwärts. 18. Oktober: Kalbitz, von Plötzkau nach Friedeburg, leer. Schleppdampfer, Capt. Korn, von Calbe nach Halle, leer. Peschel, Pohl, von Magdeburg nach Lettin, leer. Fiederich, von Schönebeck nach Mucrena, leer. Döhring, von Nienburg nach Halle, leer. 19. Oktober: Schleppdampfer, Capt. Zabel, von Calbe nach Wettin, leer. Naumann, von Stettin nach Wettin, Roggen.

Calbe. Thalwärts. 18. Oktober: Höppner, von Calbe nach Hamburg, Zwiebeln. Jahn, von Nienburg nach Aken, leer. Runge jun., Runge sen., von Alsleben nach Berlin, Mauersteine. Bernstein, von Halle nach Hamburg, Sand u. Wasserglas. Ringe, desgl., Gerste. 19. Oktober: Gräbe, desgl., Güter. Stolze, von Schiepzig nach Berlin, Thon. M[illegible], von Nienburg nach Steckby, leer. Naumann, von Wettin nach Barby, Steine. Krause, von Tippelskirchen nach Aufzig, leer.

Bergwärts. 18. Oktober: Naumann, von Stettin nach Wettin, Roggen. Marquardt, von Barby nach Nienburg, leer. 19. Oktober: Höppner, von Aken nach Bernburg, Rüben. Beckert, von Aufzig nach Bernburg, Kohlen. Brödel, von Hamburg nach Nienburg, Gerste. Riedel, von Magdeburg nach Bernburg, leer. Rolland, von Hamburg nach Halle, Güter. Pein, von Hamburg nach Calbe, Roggen.

„Labanow wohnt ebenfalls im „Pariser Hof," sagte Tailleur, und noch einmal heftete sich sein Blick mit einem drohenden Ausdruck auf das bleiche Gesicht des jungen Mannes, „das ist ein Grund mehr, Ihrer Schwester gegenüber zu schweigen!"

„Mir ist das Alles noch unverständlich —"

„Grübeln Sie nicht darüber nach, später wird Ihnen Alles klar werden! Und zögern Sie nicht, zu kommen, sobald ich rufe; denken Sie an die Belohnung, die Ihrer wartet, und andrerseits an das Schlimme, daß Sie sich und den Ihrigen zuziehen können! Gute Nacht!"

Johann begleitete den Fremden die dunklen Treppen hinunter, worauf dieser an der Hausthür noch einmal stehen blieb, den Finger auf die Lippen legte und dann hinausging.

„Wir sind jetzt einen bedeutenden Schritt weiter!" murmelte Henri Tailleur, als die Hausthür hinter ihm geräuschvoll in's Schloß gefallen war, vor sich hin, „Montfaucon wird nicht behaupten können, daß auch diese Entdeckung werthlos sei; sie wird ein sehr wichtiges Glied in der Kette der Schuldbeweise bilden!"

Elftes Capitel.

Der Bankier Reinhold Vollbracht befand sich in seinem Kabinet, denn die Tagesgeschäfte gestatteten ihm noch nicht, sich den Damen zu widmen, die ihn im Familienzimmer oben erwarteten; Fräulein Betty von Wildenstrom war nämlich zum Besuch eingetroffen. Eine Menge von Briefen und anderen Papieren lagen ihm noch zur Unterschrift vor.

Udo von Wildenstrom trat in das Zimmer.

„Einen Augenblick, wenn ich bitten darf," sagte Reinhold, ohne sich in seiner Beschäftigung stören zu lassen, „ich stehe sogleich zu Deiner Verfügung."

Udo ließ sich in einen Sessel nieder und betrachtete das Gemälde, das über dem Schreibtisch des Bankiers hing; es war das Portrait von Reinhold's Urgroßvater, des Begründers der Firma. Die eiserne Willenskraft, die sich in diesem Antlitz spiegelte, fand sich auch in den Zügen des jetzigen Inhabers der Firma; es war aber auch dasselbe ernste, ruhige Gesicht, das bei aller Energie doch eines gutherzigen Ausdrucks nicht entbehrte.

„Fertig!" rief Reinhold nach einer Weile aus; „wollen wir nun hinaufgehen? Betty ist oben; willst Du mit uns speisen?"

„Dieserhalb bin ich nicht gekommen," entgegnete der junge Künstler; „ich wollt' Dich und Deine Schwester einladen, mich morgen im Atelier zu besuchen."

„Ist Dein für die Ausstellung bestimmtes Bild fertig?" fragte Reinhold erfreut.

„Es ist fertig; ich habe heute die letzte Hand daran gelegt."

„Und Du bist mit demselben zufrieden?"

„Offen gesagt, ja!" erwiderte Udo, mit beiden Händen durch das lange Haar fahrend; „jede Ueberhebung liegt mir zwar fern; aber ich darf wohl sagen, daß ich mein bestes Können und Wollen daran gesetzt habe."

„Dann gratulire ich!" sagte Reinhold in aufrichtiger Freude.

Udo schüttelte ablehnend das Haupt. „Damit wollen wir warten, bis die Kritik gesprochen!"

In diesem Moment wurde an die Thür gepocht, und bald darauf trat Alexander Petrowitsch Labanow in das Zimmer.

„Wollen Sie Geld holen?" fragte Reinhold, nachdem die Begrüßungen stattgefunden.

„Wenn es Sie nicht genirt."

„In keiner Weise! Hunderttausend Mark, nicht wahr? Verzeihen Sie ein paar Minuten." Er verschwand im Nebenzimmer.

„Haben Sie das Geschäft mit dem Juwelier Braubach gemacht?" fragte Reinhold, als er mit den Banknoten zurückkommend, dieselben auf den Tisch zählte.

„Noch nicht," erwiderte Labanow, während er die Papiere in sein Portefeuille legte und dieses in die Brusttasche schob; „ich will morgen früh hingehen, noch bevor Sie Ihre Kasse geöffnet haben, sonst hätte ich Sie heute nicht mehr belästigt."

„War mir ein Vergnügen," entgegnete der Bankier artig, den Russen bis an den Korridor begleitend. „Der Mann muß sehr reich sein!" bemerkte er, als er wieder zu seinem Freunde zurückkehrte.

„Anscheinend ja," erwiderte Udo, aber ehrlich gestanden, gefällt mir der Mann gar nicht; er hat in seinem Blick etwas, was mich stets unangenehm berührt."

„Er wird im asiatischen Rußland scharf gearbeitet und unter Strapazen und Gefahren seinen Reichthum erworben haben," sagte Reinhold achselzuckend, „ein solches Leben prägt dem Antlitz oft für immer seine Spuren auf."

„Mag wohl sein; aber daß auch mein Hund ihn nicht leiden kann, ist mir ein sicheres Zeichen für die Richtigkeit meiner Antipathie."

„Na, na" entgegnete Reinhold scherzend, „ich hatte einmal einen Hund, den jede Uniform in Wuth versetzte, mochte der Betreffende nun Soldat oder Postbote sein, das Thier fuhr wüthend gegen ihn an; das wurde mir schließlich so unangenehm, daß ich den Köter abschaffen mußte."

„Der Haß des Hundes gegen die Uniform hatte sicher seine wohlbegründete Ursache," wandte der Maler ein.

„Allerdings, ein Polizeibeamter hatte ihn einst mißhandelt, das vergaß das Thier nicht. Gehen wir nun hinauf zu den Damen?"

„Sehr gern!" sprach Udo, und die Beiden begaben sich in die Familienräume.

Inzwischen verfolgte Labanow mit rüstigen Schritten den Weg zum „Pariser Hof"; es lag ein böser, triumphirender Ausdruck in seinem Gesicht, der Udo, wenn er ihn gesehen hätte, in seiner Abneigung gegen diesen Mann noch bestärkt haben würde. In den Straßen wurden bereits die Laternen angezündet, hier und da erhellte sich auch schon ein Schaufenster. Als Labanow in den Gasthof eintrat, brannten auch hier schon die Gaslampen.

Der Oberkellner kam ihm mit einem Brief in der Hand entgegen. „Soeben für Sie abgegeben!" sagte er.

„Herr Schneider zu Hause?" fragte der Gast, während er das Couvert öffnete.

„Er befindet sich im Büreau!" lautete die Antwort.

Der Russe trat ein und entfaltete das Billet, das er aus dem Couvert geholt hatte. „Da schreibt mir der Juwelier Braubach, daß er das Brillanten-Collier erhalten habe," sagte er in seiner kühlen, ruhigen Weise, „es soll hunderttausend Mark kosten; ich habe das Geld eben bei meinem Bankier in Empfang genommen; darf ich Sie bitten, es für mich bis morgen aufzuwahren?"

„Gern," entgegnete der Wirth, seine weiße Weste herunterziehend, „zur größeren Sicherheit will ich Ihnen noch eine Bescheinigung geben; wie groß ist die Summe?"

„Hunderttausend Mark," erwiderte Labanow, der sein Portefeuille schon hervorgeholt hatte und nun die Banknoten auf das Pult legte.

Der Oberkellner schrieb die Quittung; der Wirth unterzeichnete dieselbe.

„Der Herr Hauptmann!" sprach in diesem Moment Gottlieb, der durch ein kleines Fenster neben seinem Pult jeden Vorbeigehenden beobachten konnte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881023 2-11/fragment/page=0006

Luftzug-Lampen für Brenn- und Reservations-gasse.

Brenner nur beste Qualitäten!

Feine Salonlampe ℳ 10.00

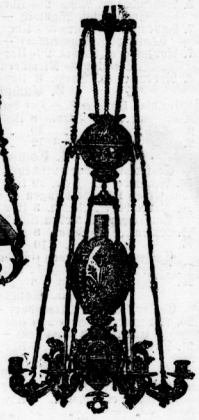
Modernste Tischlampe, 10", ℳ 2.00.

Ampeln in großer Auswahl nur ℳ 4.50.

Brenner nur beste Qualitäten

Feine Tischlampe, 10", nur ℳ 3.00.

Hängelampe, 14", ff. bronzirt mit Zug nur ℳ 4.50.



Nachdem wir fast die sämmtlichen ältern, sowie neuere Systeme gebrannt haben und jetzt noch von den neuesten Brennern den Vulkan-, Diamant-, National- und Triumphbrenner **auf Lager führen**, gestatten wir uns, unsere verehrten Kunden speciell auf die neuen verbesserten **Universal-Blitz-Lampen** aufmerksam zu machen. Dieselben übertreffen alle bisherigen Luftzuglampen wegen ihrer **bedeutenden Lichtstärke** und sind bei weitem **billiger** als die übrigen Systeme. Universal-Blitzlampen haben nicht nur ein **sehr helles**, sondern auch **ruhiges, stetiges Licht**, verbrauchen **wenig Petroleum** und sind absolut **explosionssicher!** Universal-Blitzlampen kosten: mit 10theil. Milchglasschirm und großem Brenner **15 ℳ**, dieselben mit extragroßem Brenner **16,50 ℳ**. Prismenbehang kostet 5 ℳ.

Luftzug-

sind von uns in großer wärts geliefert und stehen verehrten Abnehmer die

Lampen

Anzahl nach hier und aus- uns bez. Zufriedenheit der besten Zeugnisse zur Seite.

60 ₰.

60 Pfg.

Es kostet ein Kronleuchter mit Tulpenlampe, 6 Ansichten und 36 Stück Prismen 20 ℳ, und in prachtvoller Ausführung mit feiner französischer bunter Tulpe 25 ℳ.

Petroleum-Lampen

sind ein **Spezial-Artikel** unserer Handlung geworden und ist es uns möglich, durch Massen-Einkäufe sowie enormen Absatz theils nach außerhalb, theils im Detail stets das Neueste zu den erstaunlich billigsten Preisen in großer Auswahl zu bringen. **Für gutes Brennen leisten selbst bei den billigsten Lampen volle Garantie.**

Für Bruch und Beschädigungen auf dem Transport kommen wir auf und werden Kisten sowie Packmaterial nicht berechnet, auch liefern wir größere Posten franco Bestimmungsort.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Von Tischlampen, Hängelampen und Kronleuchtern unter **nachweislich 5000 Stück** die Auswahl! [1237

Albin & Paul Simon

Markt 15. Marktschloß.

Küchenlampen.
45 Pfg. 65 Pfg.

Brenner nur beste Qual.

Arbeitslampe, bester Brenner, 6,50.

Arbeitslampe, bester Brenner, Stück 4,50 ℳ.

Wandarm nur 3 ℳ, Brenner nur beste Qualitäten!

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Halle und Umgegend** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze

Große Steinstraße 21 nahe der Post

ein

Uhrmacher-Geschäft

eröffnet habe. Da ich in der Lage bin, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen, so soll es mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden prompt und reell zu bedienen.

Mit der Bitte, mich mit Ihrem geschätzten Wohlwollen und Vertrauen zu unterstützen, zeichne

Halle a. S., October 1888. Hochachtungsvoll [1158

***Albert Mennicke*, Uhrmacher.**

Loofah-

Einlegesohlen, Frottirartikel,
Badeschwämme, Satteldecken,

empfiehlt [287

General-Dépôt für Loofahwaaren

Hermann Arnold,

neben der Marktkirche.

W. SPINDLER

Chemische Waschanstalt.
Reinigung jeder Art
Damen- u. Herren-Garderobe,
Uniformen etc.
im Ganzen, also mit Belassung aller Besätze, Borden, Litzen etc.

Halle
9. Am Markt 9. [12 6

Färberei.

Ida Böttger, Halle a. S.
Lager von Tischzeugen,
Bielefelder und schlesischen Fabrikats.
Rein-Leinen-Tafelzeug,
Damast-Gedecke jeder Feinheit.
Jaquard- und Hausmacher-Drell-Gedecke,
Kaffee- und Thee-Gedecke,
neueste Erzeugnisse der Damast-Weberei. [482

Torfstreu zur Einstreu in Ställe,
Torfmull zur Desinfection,
hell, trocken, leicht, im höchsten Grade auffaugungsfähig,
empfiehlt jedes Quantum [1246
Otto Westphal, Halle Saale,
Steinthorbahnhof, Comptoir: Poststraße 12.

Schornsteinaufsätze

zur Verhütung d. Einrauchens bestens bewährt.
Ventilatoren.
Sachse & Co.,
Magdeburgerstr. 51.

Soeben erschienen:
Godofred,
ein Märchen für's deutsche Haus, erzählt von
Willibald Beyschlag.
Mit dem Bildniß des Verfassers. [996
Eleg. gebd. 2 Mk. 50 Pfg.
Verlag von **Eugen Strien** in **Halle a. S.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188810232-11/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Die Herbst-Control-Versammlungen des diesseitigen Bezirks pro 1888 finden wie folgt statt:

1. Compagnie.

Controlplatz **Könnern** — Gasthof zum Ring.
Am 22. November cr. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.
Controlplatz **Merbitz**.
Am 22. November cr. Nachm. 2 Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.

2. Compagnie.

Controlplatz **Giebichenstein** — Gasthof zum Mohr.
Am 5. November cr. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881—1883.
„ 5. „ „ 10 „ „ „ „ 1884—1888.
Controlplatz **Gröbers** — im Gasthofe.
Am 5. November cr. Nchm. 2½ Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.
Controlplatz **Wallwitz** — Gasthof zur Birke.
Am 7. November cr. Vorm. 8½ Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.
Controlplatz **Ammendorf** — Gaudich's Restaurant.
Am 7. November cr. Nachm. 2½ Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.
Controlplatz **Niemberg** — am Bahnhofe.
Am 8. November cr. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.

3. Compagnie.

Controlplatz **Halle a/S.** — Hof der Moritzburg, am Paradeplatz.
Am 2. November cr. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881 u. 1882.
„ 2. „ „ 10 „ „ „ „ 1883 u. 1884.
„ 2. „ Mittags 12 „ „ „ „ 1885—1888.

4. Compagnie.

Controlplatz **Oberteutschenthal** — Planert's Gasthof.
Am 16. November cr. Vorm. 10 Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.
Controlplatz **Ober-Röblingen a. See** — Gasthof zum Salzsee.
Am 16. November cr. Nachm. 3 Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.
Controlplatz **Eisleben** (für die Stadt) — Wiesenhaus.
Am 17. November cr. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881 u. 1882.
„ 17. „ „ 10 „ „ „ „ 1883—1888.
Controlplatz **Eisleben** (für das Land) — Wiesenhaus.
Am 17. November cr. Mittags 12 Uhr für die Jahrgänge 1881—1883.
„ 19. „ Vorm. 8 „ „ „ „ 1884—1888.

5. Compagnie.

Controlplatz **Schwittersdorf** — Gasthaus zum Stern.
Am 20. November cr. Vorm. 10 Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.
Controlplatz **Gerbstedt** — am Schützenhause.
Am 21. November cr. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881—1883.
„ 21. „ Vorm. 10 „ „ „ „ 1884—1888.

6. Compagnie.

Controlplatz **Halle a/S.** — Hof der Moritzburg, am Paradeplatz.
Am 3. November cr. Vormitt. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881 u. 1882.
„ 3. „ „ 10 „ „ „ „ 1883 u. 1884.
„ 3. „ Mittags 12 „ „ „ „ 1885—1888.

Besondere Ordres werden nicht ausgegeben, vielmehr ist jeder Controlpflichtige lediglich in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder Gestellung auf einem anderen Controlplatze und zu anderer Zeit, als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Die im Frühjahr dieses Jahres von der Control-Versammlung entbunden gewesenen Mannschaften der Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots — **Jahrgang 1876** — werden behufs Ueberführung zur Land- bezw. Seewehr 2. Aufgebots von den Compagnien namentlich beordert.

Halle a. S., den 3. October 1888.

Königliches Bezirks-Commando Halle a/S.

Von Mittwoch, den 24. Oktober cr. ab steht ein großer Transport

Bayrischer Zugochsen

preiswerth bei mir zum Verkauf. [1259

Joseph Frank,

Halle a/S., Merseburgerstr. 9a.

42,000 Mark sicherste erste Hypothek auf ein Grundstück in der Nähe des Marktes gesucht. [1273
Offerten unter **B. B.** bef. d. Exp. d. Zeitung.

40,000 Mark hochfeine erste Hypothek zu 4½% auf ein gut verzinsliches Hausgrundstück in lebhafter Verkehrsstraße Mitte der Stadt gesucht.
Offerten bef. d. Exp. d. Ztg. unter **t. 20.** [1272

15,000 Mark

zu 4¾% Zinsen von pünktlichem Zinszahler auf seine II. Haushypothek hier gesucht. [1270
Offerten von Selbstdarleihern unter **Chiffre 5** an die Exp. dies. Zeitung erbeten.

21,000 Mark

zur ersten Hypothek auf ein Gasthofs- und Ackergrundstück gesucht.
Offerten unter **S. 600** sind in d. Exp. d. Ztg. niederzulegen. [1271

48,000 Mark

zur 1. Stelle p. 2. Jan. gesucht. Off. unter **M. 8128** bef. **J. Barck & Co.**

Auction.

Dienstag, den 23. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich, **alter Markt 3,** — Altenburger Hof — in der **Welz**'schen Concurssache:
1 größere Parthie verschiedener Weine, Liqueure, Betten, Schränke, kupfernes und anderes Küchengeschirre, Tisch- und Bettwäsche, 1 Regulator, Bierseidel u. v. a. m. [1217

Müller,
Gerichtsvollzieher.

Auction
im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Dienstag, den 23. ds. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich in Cröllwitz Thalstr. 24 a
1 Sack Hopfen, ca. 2 Ctr.

1278] **Hirsch,**
Gerichts-Vollzieher.

Ritterg. Beuren-Eichsfeld,

1000 Fuß hoch, off. zur Saat für geringen Boden und späte Aussaat **Schwedischen Gold-Weizen.**

Baugelder

zu 6% Zinsen auf mehrere Neubauten **sofort** gesucht. Offert. unter **B. Nr. 8131** bef. **J. Barck & Co.,** hier.

Das den Gutsbesitzer **Chr. Boetticher**'schen Erben gehörige Craingut zu Niederdorla bestehend aus: [1255
84 ha 74 a 58 □m Feldland,
5 ha 46 a 39 □m Wiesen,
1 ha 37 a 02 □m Garten
und den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden soll anderweit auf 12 Jahre vom 1. Juni 1889 ab verpachtet werden.

Niederdorla liegt an der Chaussee, eine Stunde von Mühlhausen entfernt.

Zur Abgabe von Geboten habe ich einen Termin auf
Montag den 19. November d. Js. Nachmittags 2 Uhr
in meinem Geschäftszimmer anberaumt.

Bietungslustige lade ich mit dem Bemerken ein, daß zur Uebernahme des Gutes der Nachweis eines Vermögens von 30,000 ℳ verlangt wird und daß Bieter, wenn es gewünscht wird, vor dem Weiterbieten eine Caution von 1000 ℳ zu hinterlegen haben.

Die Verpachtungsbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Mühlhausen i. Th., d. 17. Octob. 1888
Danner,
Justiz-Rath.

Herrsch. Landbesitz in Holstein

mit 400 Morgen, incl. 50 Morgen schön. Wiesen, Herrenhaus wie Wirthschaftsgebäude massiv, neu u. vorzügl. eingerichtet, soll mit vollst. leb. u. todt. Inventar u. reicher Erndte für ℳ 70,000 bei mäß. Anzahl. verkauft werden durch **H. Starck & Petersen** in **Barmstedt**, Holstein. [1251

Rittergut Grossmilkau

im Königreich Sachsen, zwischen den Stationen Rochlitz u. Schweikershain gelegen, soll verkauft werden. Areal ungef. 70 Hect., alles in einem Plan u. in guter Kultur; an Gebäuden aber nur eine massive Scheune und eine Feldscheune vorhanden, dem entsprechend die niedrige Forderung von 110,000 ℳ. Reflectanten gebeten, sich an den Besitzer in Ritterg. Kleinmilkau b. Erlau i. S. zu wenden. [910

Hausgrundstück

im Ostvorort **Leipzigs**, Eckhaus mit Garten, (eventl. Bauplatz) **schönem Restaurant** mit Gesellschaftszimmer, ist Todesfalls wegen für 53000 Mk. einschließlich sämmtlichen Inventars sofort zu verkaufen. Bierumsatz ca. 380 Hektol. **Anzahlung nach Uebereinkunft.** [1185
Gefällige Offerten erbitten unter **W. 23** an die Exped. dieser Ztg.

Mein schönes Landgut, 47 Hektar steht comts billig zu **verkaufen.** [85.
Zschornegosda bei Ruhland.
Köhmstedt.

Kessel.

Wegen Vergrößerung der Kesselanlage sind zwei noch im Betrieb befindliche gute **Cornwall-Kessel von 82 bezw.** 84 □m Heizfläche, 4 Athm. Betriebsdruck, complet mit Armatur zu verkaufen. [1184
Besichtigung jederzeit gestattet.
Offerten unter **W. 22** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gute trockene Schnitzel

hat abzugeben [1175
Zuckerfabrik Wallwitz (Saalkr.)

Die [1233

Fischerei

des Rittergutes **Stopau** b. Merseburg findet **Freitag, 2. Nov.** statt. Von 11 Uhr ab beginnt der Verkauf. [1233

Ein gut erh. **Pianino** zu verkaufen
1145] **Neue Promenade 101.**

Gesucht

ein starkes sicheres **Pferd** zum Fahren und Reiten [1244
Dagegen ist abzugeben ein **Reitpferd,** große braune **Stute, 6** Jahre alt, flotter Gänger.
Rittergut **Glesien** b. Schkeuditz.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag den 25. October cr. 11 Uhr Vorm. sollen auf dem Roßplatz zu **Halle a. S.** zwei zum Gendarmerie-Dienst nicht geeignete **Pferde** öffentlich meistbietend verkauft werden.
Halle a. S., den 19. Octob. 1888.
Frenzel, Oberwachtmeister.

Zur Mast geeignet, offerirt ein Ritterg. in West-Preuß. 65 Stck. zweijähr. **Stiere.** Off. unt. **Z. 3** befordert d. Exped. d. Ztg. [1243

Suche einen ungefähr 1 Jahr alten, rasseechten Zuchtbullen. Offert. mit **Preisangabe** bitte an **Gut Nr. 99 Steuden** zu senden. [1202

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes,
ununterbrochen geöffnet von 8—8 Uhr
* Fernsprecher 151 *
für Halle und auswärts.

100,000 Mark

auf ein Rittergut von 500 Morgen in der Prov. Sachsen zur I. Stelle per 1. Jan. oder 1. April 1889 gesucht. Off. bef. **sub A. 1. 78598 Rud. Mosse, Halle a/S.**

Hausverkauf.

Ein **Wohnhaus** in Giebichenstein in **bester Geschäftslage m. flott. Materialgeschäft** ist veränderungshalber zu verkaufen. Preis 10,500 Thaler. Offert. unter **E. f. 78597** bef. **R. Mosse, Halle a/S.**

Verkauf.

Eine **Windmühle**, gut rentirendes Geschäft, ist Krankheitshalber preiswerth zu verkaufen. Näheres wird ertheilt **Cöthen, Leopoldstr. 34.**

Zum 1. Januar 1889 wird für eine größere Rübenwirthschaft ein **tüchtiger, unverheiratheter**

Inspector gesucht.

Offerten nebst Zeugnißabschriften bef. unt. **F. n. 78617 Rudolf Mosse, Halle a/S.** [1276

Ich suche für einen **verkehrsreichen Landgasthof einen tücht. Wirth,** welcher über seine frühere Thätigkeit in der **Gastwirthschaft die besten Referenzen** hat. Off. erbitte ich schriftlich [1275
G. Faldix, Münchener Brauhaus, Halle a. S.

RUDOLF MOSSE RUDOLF MOSSE RUDOLF MOSSE

Offene und gesuchte Stellen.

Zur gefl. Beachtung.

Bei allen **Anfragen** in Bezug der Inserate, über welche die Expedition **Auskunft** ertheilt, bitten **wir zur Rückantwort 10 Pfg. Porto beizufügen.**
Ueber **Chiffre**-Inserate kann die Expedition **niemals** Auskunft ertheilen, da sie in diesem Falle nur die eingehenden Briefe den Inserenten zustellt.

Stelle-Gesuch.

Ein alleinstehender Mann, pract. gebildeter Oeconom, mit besten Zeugnissen **sich keiner Arbeit scheuend,** sucht zum 1. Jan. 1889 in dieses Fach einschlagende Stellung. **Off. erbeten postlagernd E. G. 50 St.-Sulza.** [911

Suche zu sofort einen tücht. u. fleiß.

Verwalter,

welcher etwas disponiren kann. Persönliche Vorstellung mit Original-Zeugnissen erwünscht. [1169
Rittergut Roitzsch, St. B.-A.-E.
A. Boetticher.

Inspector-Gesuch.

Ein tüchtiger unverheiratheter Oekonomie-Inspector, der in der Buchführung und womöglich auch in der Brauerei erfahren ist, wird gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden unter **Z. 4** Exp. der Zeitung. [1258

Zum 1. Januar 1889 suche zum Unterricht, resp. zur **Erziehung** meiner Söhne im Alter von **8 und 6** Jahren **1 Hauslehrer,** wenn möglich 1 **Kandidaten der Theologie.** Gehaltsansprüche bitte bei schriftlicher Meldung gleich mit anzugeben. [1171
Rittergut **Oberfarnstedt-Unterhof** b. Querfurt. **O. Handt.**

Havanna-Importen 1888er Ernte!
E. erst. Hambg. Imporths. f. tücht. Vertr. f. 1888er Importen bei ff. Privatkundsch. Off. **sub O. L.** an die Annoncen-Exp. **B. Hildesheim** Hamburg.

Ein junger **Commis**, gewandter Verkäufer, wird für **Colonialwaaren**-Handlung in kleiner Stadt Thüringens per **1.** Dezember **a. c.** gesucht. Offert. **mit Abschrift** der Zeugnisse sub **F. S. 8141** an **J. Barck & Co., Halle a. S.** erwünscht. [1269

Ein unverheiratheter Mann, gedienter Soldat, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann als Kutscher guten Dienst erhalten. [1256
Näheres bei [1256
Louis Schiele, Gr. Börnecke.

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell [17812
Reuter's Bureau in Dresden,
Reitbahnstr. 25.

Gutes Unterkommen.

Ein j. solider Brauer od. Landwirth mit 7—8000 Thlr. Verm. f. in Gastw., Brauerei, Kramladen u. 70 Acker ein gebildetes Fräulein heirathen. Der Besitz liegt 10 Minuten vom Bahnhof. Gefl. Off. unter **Z. 2** in der Exped. dieser Zeitung. [1240

Wirthschafterin-Gesuch.

Für sofort oder später wird eine an Thätigkeit gewöhnte, hauptsächlich im Molkereiwesen erfahrene und im Kochen etwas unterrichtete Wirthschafts-Mamsell auf einem Gute bei Leipzig gesucht. Offerten unter **Nr. 95** postlagernd **Zschortau** (Berl.-Anh.-Eis.) [1065

Eine thätige, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene

Wirthschafterin,

die einen Haushalt selbstständig zu führen vermag, wird zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Zeugnissen unter **A. A. 100** postlagernd **Weißenfels a. S.** erb. [1234

Stellen suchen: Aelt. Landwirthschafterinnen zu selbstständ. Führg., **2 Stützen** d. Hausfr., **1 Verkäufer.** f. Material., **2 Stubenmädchen, 1 Köchin**, mehr. jüng. **Mädchen** durch **Frau Binneweiss, gr. Märkerstraße 10.** [1266

Zum 1. Jan. 1889 suche eine jüngere

Wirthschaftsmamsell,

dieselbe kann ebenerst ausgelernt haben. Im Kochen und behandeln der Wäsche muß sie Bescheid wissen. Molkerei nicht hier. [1171
Oberfarnstedt-Unterhof b. Querfurt.
Marie Handt.

Vermiethungen.

Laden

beste Geschäftslage ist in meinem Hause per 1. April 1889 zu vermiethen.
Neunhäuser 2. **Otto Weiske.**

Laden mit **Wohnung** am **Kuttelhof 1** zu verm. Zu erfragen [1263
Fischerplan 4.

Eine fein eingerichtete Wohnung, Forsterstraße, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, **Wasser-Closet zu 400 Mk. per sofort oder später zu vermiethen.**
Eine feine I. Etage, Nähe der Bahn u. Klinik, zu 800 Mk. per 1. April zu vermiethen.
Schöne Wohnung, Nähe der Bahn, per 1. Januar und 1. April zu 300 bis 450 Mk.
Laden mit Wohnung Dryanderstr., Nähe der Landwehrstr. zu 700 Mk. per sofort oder später zu vermiethen.
Herrschaftliche Wohnungen in der Zinksgartenstr., ruhige angenehme Lage, per 1. April zu vermiethen.
Herrschaftliche feine Wohnung in der verlängerten Marienstr., resp. Magdeburgerst. zu 600—1500 Mk. per 1. April. [1232
Ecke Magdeburgerstr. und verl. Marienstr., feine Lage, ein großer Laden mit Wohnung zu vermiethen.
Näheres bei S. Löwendahl, Forsterstr. 13.

Sofort zu vermiethen:

2 Läden mit Wohn. zu	700 u. 800	ℳ.
1 Wohn.: 3 Stub., Kam., Küch. 2c.	285	„
2 Wohn.: 3 Stub., 2 Kam., K. 2c.	480	„
2 „ „	450	„
2 „ „	420	„

Näheres **Mauergasse 2** oder **Schwetschkestraße 24 a,** [1072

Mühlweg Nr. 49

sind herrschaftl. Wohnungen mit Bad u. Garten zu vermieth. Näh. Contor **Königstrasse 6,** part. [1261

Magdeburgerstr. 36

ist in der III. **Etage** eine **Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche. Speisek. pp. **zu vermiethen** und event. gleich zu **beziehen.** [1281

Die **sehr geräumige** herrschaftlich eingerichtete erste Etage des Hauses Clobigkauer Straße 5¹ zu **Merseburg** mit **Balkons, Garten,** großem Pferdestall, Wagenremise 2c. ist sogleich oder später unter **sehr annehmbaren Bedingungen im Ganzen oder getheilt zu vermiethen;** auch kann das ganze in gesündester Lage Merseburgs befindliche **Grundstück** unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung **käuflich erworben werden.** Näheres in **Merseburg Clobigkauer Str. 5³.**

Fein **möblirte Zimmer** mit oder ohne **Schlafcabinet** sind sofort zu vermiethen. [1090
Franziskanerhalle
Kuhgasse Nr. 1.

Möbl. Wohnungen bill. zu verm. **Domplatz 2.**

Halbe **I.** Etage für 400 Mark zu vermiethen **Taubenstraße 22.**

Haasenstein & Vogler,

große Märkerstraße 27 I.

Annoncenannahme

für **Hallische Zeitung** u. alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Ununterbrochen geöffnet **v. 8—7 Uhr.**

Ritterguts-Versteigerung.

In der **Kretzschmar**'schen Concurssache bringe ich unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 1. Okt. betreffend die Versteigerung des Ritterguts **Kötten** zur öffentlichen Kenntniß, daß der Versteigerungstermin vom 30. Oktober auf den **12. November 1888, Vormitt. 11 Uhr** [1289
verlegt ist.
Liebenwerda, d. 20. Okt. 1888.
Der Concursverwalter
Prüschenk von Lindenhofen,
Rechtsanwalt.

Ein tüchtiger unverheiratheter

Inspector

wird zum 1. Januar auf eine größere **Rübenwirthschaft** gesucht. Gefl. Offerten unt. **R. Q. 5807** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.** erbeten.

Ein Gärtner,

unverheirathet, in Blumen-, Obst- und Gemüsezucht erfahren, sucht zum 15. November oder später

Stellung

auf einem Gute. Gefl. Off. unt. **S. A. 5816** an **Haasenstein & Vogler in Halle a. S.** erb.

Reisender.

Für eine bedeutende **Wagenfett-, Maschinenoel- u. Carbolineum-Fabrik** wird zu sofort oder 1. Januar eine **erste Kraft gesucht,** welche Branche und Kundschaft in den **Provinzen** Brandenburg und Sachsen kennt. Off. sub **J. U. 985** an **Haasenstein & Vogler,** Magdeb. erbeten.

☞ **Heirath.** ☜
Ein sol. Kaufm., 36 J. m. vorl. 3000 M. w. m. j. Dame od. Wittwe, d. e. rent. Gesch. bes. i. Verb. z. tr. Br. m. Phot. sub **S. C. 5869** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Sofort findet eine tüchtige

Verkäuferin

mit genauer **Kenntniß** der Putz-, Woll- und Weißwaaren-Branche dauernd. Engagem. b. hoh. Geh.

Emil Ploehn & Co., Merseburg.

25000 Mark

sind zum 2. Januar 1889 auf 1. Hypothek zu 4% auf längere Zeit unkündbar auszuleihen. Näheres bei Gasthofsbesitzer **Schulze** zu **Rieda** bei Stumsdorf. [1285

Ein kleiner zweisitziger

Kutschwagen,

fast neu, passend für Geschäftsleute, ist preiswerth zu verkaufen.

Ed. H. Beschnidt,
Leipzigerstrasse 54.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881023 2-11/fragment/page=0008
DFG

Van Houten's Cacao.

Bester – Im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95** [1

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a/S.

Fernsprecheinrichtung Nr. 205.

Friedrich Krahmer,
Halle a. S.,
Nr. 4 Fischerplan Nr. 4,
empfing und empfiehlt
Frischesten Schellfisch,
frischen **Salm. Steinbutt, Seezungen, Zander etc., lebende Hummer** u. **Forellen,** alle anderen Sorten lebender Flußfische. [1260

Bekanntmachung.

Der **Preis** der auf unseren Gasanstalten, Hafenstraße Nr. 1 und Krausenstraße Nr. 5 gewonnenen **Coke** beträgt vom 22. ds. Mts. ab **80 Pf.** **für das Hektoliter ab Anstalt.**

Halle a/S., den 19. Oktober 1888. 1201]

Die Verwaltung
der Städtischen Gas- und Wasserwerke.

Uebersicht

der Güterwagen-Gestellung im Bezirke der Königlichen Eisenbahn-Direktion **Erfurt** einschließlich der Weimar-Geraer Eisenbahn und der Saalbahn während der Zeit vom 16. bis 30. September 1888.

Tag	Es waren erforderlich – Wagenzahl		Es sind gestellt – Wagenzahl		Es konnten nicht gestellt werden – Wagenzahl	
	Gedeckte	Offene	Gedeckte	Offene	Gedeckte	Offene
16	1136	385	1096	380	40	5
17	1345	1289	1331	1285	14	4
18	1442	1359	1428	1352	14	7
19	1497	1383	1479	1356	18	27
20	1641	1400	1625	1390	16	10
21	1585	1468	1563	1451	17	17
22	1509	1374	1483	1351	26	23
23	1101	394	1084	390	17	4
24	1424	1080	1409	1070	15	10
25	1505	1359	1481	1342	24	17
26	1638	1414	1625	1404	13	10
27	1601	1412	1585	1391	16	21
28	1622	1465	1595	1441	27	24
29	1681	1487	1664	1474	17	13
30	1152	351	1151	348	1	3
Sa.	21879	17620	21604	17425	275	195

Bemerkungen:

Auf den Stationen, an welche Braunkohlen-Gruben anschließen, gestaltete sich das Verhältniß (summarisch vom 16.–30. Septbr.) wie folgt:

Station	Es waren erforderlich	Es sind gestellt	Es konnten nicht gestellt werden
Bitterfeld . . .	3769	3769	—
Luckenau . . .	2917	2917	—
Beutersitz . . .	411	411	—
Teuplitz	680	680	—
Schönborn und Hennersdorf in Sa.	207	207	—
Teuchern . . .	324	324	—
Kötschau . . .	169	169	—

[1239

Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft. 1277

Auf der Mühle zu Rothenburg a. Saale bei Cönnern sollen wegen Einstellung der Müllerei **die vollständigen Apparate zu 4 deutschen Mühlen, 4 amerikanischen Roggenmühlen und 4 Weizenmühlen nebst Reinigungsmaschinen rc.,** sowie verschiedene andere, bei der Graupenmüllerei gebrauchte Gegenstände, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Termin an Ort und Stelle auf:

Dienstag, den 6. November cr. Vormittags 10 Uhr

anberaumt ist. Das Verzeichniß der zum Verkauf kommenden Gegenstände und die Verkaufsbedingungen liegen auf unserem Comtoir zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung von 50 Pf. Schreibegebühren abschriftlich bezogen werden.

Wegen vorherig. Besichtigung d. Gegenstände wolle man sich hierher wenden.

Rothenburg a. S., den 21. October 1888.

Die Kupferhammer-Verwaltung.

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts (Wittenberge - Leipzig).

Umbau Bahnhof Halle.

Am **29. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr** sollen auf dem **Berlin-Anhalter Güterbahnhofe** ca. 1500 Stück alte, zu Bahnzwecken nicht mehr verwendbare **Bahnschwellen** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Halle a/S., den 16. Oktober 1888. [1087

Königliche Eisenbahn-Bauinspection
(Cöthen-Leipzig).

Verdingung von Küchenbedürfnissen. 1264

Die Lieferung des Bedarfs an Verbrauchsgegenständen für die Küchen des 1. und 3. Bataillons Magdeburg. Füsil.-Regts. Nr. 36 in der Zeit vom 1. November d. Js. bis Ende October 1889 soll vergeben werden und wird hierzu **Termin am 25. October cr., Vormittags 11 Uhr** im Bureau des 1. Bataillons — neue Kaserne — anberaumt. Lieferungs- und leistungsfähige Unternehmer werden aufgefordert, schriftliche Angebote, welche mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Küchenbedürfnissen" versehen sein müssen und zwar **getrennt für das 1. und 3. Bataillon** bis zur Eröffnung des Termins beim **1. Bataillon** einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können im Bureau des unterzeichneten Bataillons eingesehen werden, auch sind dieselben gegen Erstattung der Schreibgebühren daselbst zu beziehen.

Gleichzeitig wird eine Kochfrau zum Kochen der Speisen für die Unteroffizierküche des unterzeichneten Bataillons gegen eine feste monatliche Vergütung gesucht. Zuverlässige und nur geeignete Frauen, welche diese Stelle zu übernehmen beabsichtigen, haben sich auf dem Zahlmeister-Büreau des 1. Bataillons persönlich vorzustellen und werden daselbst das Nähere über die Anstellungsbedingungen erfahren.

1. Bataillon Magdeburg. Füsil.-Regts. Nr. 36.

Holz-Versteigerung zu ermäßigter Taxe:

8. November cr. Nachm. 2 Uhr „Kühlen-Morgen" Bitterfeld aus Schutzbezirke **Goitzsche-Niemegk:** ca.: 1 Weißbuche = 0,21 fm, 9 Eichen = 6,20 fm, 4 Ahorn = 1,21 fm, 10 Rüstern = 7,62 fm, 2 Erlen = 1,37 fm, 1 Aspe = 0,46 fm, 2 rm Eichen-Nutzscheite, sämmtlich guter Beschaffenheit, 300 rm harte und weiche Scheite und Knüppel, 3000 rm harte und weiche Reiser und 30 Kiefern-Langhaufen. 28 Hundert Bund Dornen, à Hundert 6 M, aus Schutzbezirk Kämmereiforst. **Königl. Oberförsterei Zöckeritz.**

Hallenser Kakao

steht noch immer unübertroffen da in Wohlgeschmack, Löslichkeit, Reinheit und **natürlichem Aroma der Kakaobohne, ob kalt oder warm.** Vollendetste Fabrikation und Anwendung besten Rohmaterials erklärt, dass Jedermann, der einen Versuch mit Hallenser Kakao macht, denselben andern Fabrikaten vorzieht. **Die Garantiemarke deutscher Schokoladefabrikanten bürgt für Güte und Reinheit des Fabrikates.** [18751

Einzel-Preise von 2 M–3,20 M per ½ Ko.

Schokoladenfabrik von **Fr. David Söhne.**

[13 **holländ.**
Blooker's Cacao
ist unbedingt der feinste.
Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. **Fabrik Amsterdam. Detailpreise** p. ½ Ko. M. 3,30, p. ¼ Ko. M. 1,80, p. ⅛ Ko. M. 0,95 (macht pro Tasse 4 Pfennig).

Prima Wiesenheu u. Stroh
liefert billigst in einzelnen gepreßten Ballen, auch frei Haus [1283
Ed. H. Beschnidt.
Leipzigerstraße 54.

Der neue **Hauptcatalog der Zöschener Baumschulen,** enthaltend u. A. eine Fülle der interessantesten Gehölzneuheiten, ist erschienen und kostenfrei zu beziehen. Diejenigen Abnehmer, welche unsere während der Versandtzeiten wöchentlich 2—3 mal nach Halle abgehenden Pflanzenwagen zur Anfuhre ihres Bedarfs benutzen wollen, werden gebeten, uns die Abladestellen recht genau anzugeben. [1073
Baumschulen und **National-Arboretum Zöschen** bei **Merseburg.**

Vorzüglich schmeckende **Pfannkuchen** mit **Vanilleguß** empfiehlt täglich frisch **Carl Koch, Herrenstraße 1.**

Halle a/S.
Hôtel Victoria.
Dorotheenstr. 8, **dicht am Bahnhof.**
Neu eingerichtet. Fremdenzimmer.
Solide Preise. Hausdiener am Bahnhof.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 23. Oktober 1888.

Lenore
oder
Das Ende des 7jährigen Krieges.
Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Akten. [1268

Preussischer Beamten-Verein.

Mittwoch, den 24. Oktober cr., Abends 8 Uhr im Gasthofe **zum Kronprinz,** Vortrag des Herrn Geheimen Regierungsraths Professor **Dr. Knoblauch** über das Telephon.

Der Vorstand:
1230] **Taeglichsbeck.**

Ich habe mich hier als **practischer Arzt und Geburtshelfer** niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich **Barfüsserstrasse 8.** Sprechstunden ½8–½10, 3–4 Uhr.
Dr. med. Schmid-Monnard.

Ich bin wieder hier anwesend.
Dr. Ed. Herzberg,
pract. Arzt u. s. w. [1135

Ein Realgymn. (Sekundaner) wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen. Gefl. Offerten unter **W. 15** in der Exped. d. Zeitung erbeten. [1053

Althee-Bonbons

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Heiserkeit à Pfd. 1 M. empfiehlt
Johs. Mitlacher,
Poststr. 10. Gr. Ulrichstr. 35.

Das Wunderbuch,

(6. u. 7. Buch Mosis) enthält Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 M [81
R. Jacobs, Buchhandlung, Magdeburg.

Deutsche landwirthschaftliche Ausstellung.

Magdeburg, 20—24. Juni 1889.

Zur Preisbewerbung werden zugelassen:

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, landw. Erzeugnisse und Hilfsmittel, sowie landw. Maschinen und Geräte.

Bis jetzt sind für Preise **45,000 M., zahlreiche Preismünzen,** und **Preisurkunden** ausgesetzt. [1242

Alle Ausstellungspapiere sind durch unsere Geschäftsstelle **Berlin S.-W., Zimmerstraße 8** zu beziehen.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Das Direktorium.

Kein Husten mehr!

Die unschätzbare wohlthätige Wirkung der Zwiebel, denen Tausende bereits ihre Wiederherstellung bei Husten, Hals- und Brustleiden, auch Athemnoth verdanken, findet ein glänzendes Zeugniß in dem Gebrauche der berühmten, sogar ärztlich empfohlenen **Carl Koch'schen Zwiebel-Bonbons, in Beuteln zu 30 und 50 Pfg.,** [919
bei **Carl Koch,** Herrenstraße 1, in den **Apotheken**, **Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße. **Joh. Heinr. Kaufmann** am Markt. **Gustav Kuhnke,** Linden- u. Thurmstr.-Ecke. **Otto Seeger,** Magdeburgerstraße 45. **G. Osswald,** Geiststraße. **R. O. Daniel,** am Friedrichsplatz. **J. R. Strässner,** Bernburgerstr. 13. **A. Reichardt jun.,** Giebichenstein, Burgstr. 50. **Paul Harnisch,** Giebichenstein, Trothaerstr. 3.

Ich empfehle mein reichassortirtes [1287
Lager fertiger Geschäftsbücher,
sowie landwirthschaftl. Register.
Bücher nach besonderer Vorschrift werden in kürzester Frist zu den billigsten Preisen angefertigt.
Bestes Material, solider Einband (Drahtheftung).
J. Zoebisch, gr. Steinstr. 66.

Das Specialgeschäft für Zeichenmaterialien
Mauergasse 3
empfiehlt sein reichhaltiges Lager sämmtlicher **Utensilien,** sowohl für **Oel, Aquarell,** ganz besonders für [1225
Technisches Zeichnen in Waaren I. Qualität.
H. Bretschneider.

Sing-Acad. Dienstag **6** Uhr Uebung Volksschule.
Anm. sing. Mitgl. b. Reubke, Blumenstr. 10. [1252

Prinz Carl.

Nur 4 Soiréen! **Nur 4 Soiréen!**

Dienstag, den 23. Oktober und folgende Tage:

Humoristische Soirée

der altrenommirten

Leipziger Quartett- & Concertsänger

aus d. oberen Sälen d. **Hôtel de Pologne, Leipzig.**
Herren: **Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maass u. Hanke.**

Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pfg.** **Kinder 25 Pfg.**

Billets à 40 Pfg. in den Cigarrengeschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper, am Markt, Spierling, Leipzigerstraße** u. **Stoye, obere Leipzigerstraße.** [1161

Restaurant Actien-Bierbrauerei.

Heute und morgen
Humoristisches Gesangsconcert
einer renommirten u. beliebten **Concert- u. Künstler-Gesellschaft** bestehend aus 5 Damen und 3 Herren. [1280
Auftreten von **Künstlern I. Ranges.**
Höchst interessantes, abwechselungsreiches Programm.

Restaurant zur „Bürgerhalle."

Alter Markt 18. (Bayrische Schänke) Alter Markt 18.

Mittwoch, d. 24. October **Schlachtefest.**
Echt bayrisch Bier, à 0,4 Ltr. 16 Pfg.
1257] **Hermann Gläser.**

Marktschloss.

Holl. Austern, Hummer mit Remoulade, Krammetsvögel täglich frisch.
1176] **E. Schreiber.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188810232-11/fragment/page=0009

Wähler in Stadt und Land!

Zum ersten Male unter der Regierung unsers Kaisers und Königs Wilhelm II. sollen die Abgeordneten zum preußischen Landtage auf fünf Jahre gewählt werden. — Durch seine ersten Regierungshandlungen hat unser Kaiser und König bereits kund gethan, daß er nach Hohenzollern Art ein milder und gerechter Fürst seines Volkes sein will, **vor allem aber die Hauptaufgaben seines Lebens darin sieht, auf den durch die Großthaten seines unvergeßlichen Großvaters und Vaters geschaffenen Grundlagen im Frieden weiter zu bauen.**

Es gilt daher, bei den mannigfachen Gefahren, welche von außen und von innen unserm Staatsleben drohen, **aus unserer Mitte diejenigen Männer zu finden, welche bereit sind, im Verein mit unserm Kaiser und Könige, auf dem Boden unserer Verfassung und getreu den großen geschichtlichen Ueberlieferungen unseres Vaterlandes,** an einer **ruhigen Weiterentwicklung** unserer staatlichen und socialen Zustände mitzuwirken.

Solche Männer sind:

Herr Professor Dr. Friedberg—Halle a. S.
Herr Oberbürgermeister a. D. Geh. Rath von Voss—Halle a. S.

Beide sind in unserm Wahlkreise ansässig und mit dessen Verhältnissen und Bedürfnissen wohl vertraut.

Beide haben durch ihr Auftreten im öffentlichen Leben genugsam bewiesen, daß sie **gemäßigten politischen Richtungen** angehören und **den nationalen Gesichtspunkt stets über das Parteiinteresse zu stellen wissen.**

Wir fordern alle Wähler **der Stadt Halle und des Saalkreises** auf, mit allen Kräften für die **Wahl dieser beiden Herren** einzutreten.

Die Vorstände
der nationalliberalen, freikonservativen und konservativen Partei:

Stadtrath **Ernst.** Rechtsanwalt **Elze.** Kommerzienrath **Bethcke.** Prof. **Conrad**—Halle. Glasermeister **Krause.** Generaldirektor **Krug.** Salinen-Director **Leopold.** Kaufmann **Liebau.** Director **Riedel.** Kaufmann **Max Thieme.** Holzhändler **Graul**—Trotha. Gutsbesitzer **Keutel**—Kirchedlau. Rathmann **Mennicke**—Löbejün. Mühlenbesitzer **Schramm**—Ammendorf. Steuerrath **Alberti.** Commerzienrath **Dehne.** Malermeister **Ehrhardt.** Fabrikbesitzer **Fritsch.** Berghauptmann **Freiherr von Heyden-Rynsch.** Fabrikbesitzer **Hübner.** Geh. Reg.-Rath **Kühn.** Maurermeister **Kuhnt.** Banquier **Lehmann.** Prof. **Dr. Lastig.** Kaufmann **Neue.** Landgerichtsdirector **Reuter.** Prof. **Dr. Schum.** Privatmann **Julius Wagner.** Amtsgerichtsrath **Zacke** zu Halle a. S. Steinbruchsbesitzer **Fiedler**—Löbejün. Rittergutspächter **Handt**—Beesen a. E. Amtsrath **Meyer**—Rothenburg a. S. Rittergutsbesitzer **Roth**—Trebnitz. Insp. Oberl. **Palmié.** Geh. Rath **Dr. Schrader.** Prof. **Märcker.** Ober-Reg.-Rath **Sack.** Syndikus **Arps.** Kaufm. **P. Mertens.** Kaufm. **J. Lüderitz.** Malermeister **Wiesert jun.** Schornsteinfegermeister **Zöllmer.** Kaufmann **G. Steckner. C. Nagel**—Trotha. Baron v. **Bülow**—Dieskau. Rittergutsbesitzer **Bieler**—Merbitz. Rentier **Jänicke**—Schlettau. Rittergutsbesitzer **Dr. Neubaur**—Krosigk. Landtagsabgeordneter **Knauer**—Gröbers. Amtmann **Rudloff**—Wörmlitz. Bürgermeister **Roick**—Löbejün. Amtsrichter **Behm**—Cönnern. Bürgermeister **Ebeling**—Wettin. Revierförster **Rohwald**—Nietleben.

Alle Anfragen und Wünsche betreffs der Wahlen bitten wir zu richten an das Wahlbureau der drei vereinigten Parteien Halle a. S., gr. Märkerstrasse 11 part. (Telephon-Anschluß d. Hall. Zeitung Nr. 158.)

Wähler des Bitterfeld-Delitzscher Wahlkreises!

Die Wahlen zum Preußischen Abgeordneten-Hause werden binnen Kurzem erfolgen. Es gilt Männer in dasselbe zu entsenden, welche in Treue gegen unsern Kaiser und König Wilhelm II. auf dem Boden unsrer Verfassung bereit sind, an der Kräftigung und Förderung unseres preußischen Staatslebens mitzuarbeiten. Die unterzeichneten Vorstände der beiden conservativen Parteien haben sich vereinigt, den Wählern zu Abgeordneten vorzuschlagen:

den Herrn Landrath von Rauchhaupt-Storckwitz;
„ „ Oeconomie-Rath Pfaff-Roitzsch.

Neben dem Letzteren, unserm bisherigen bewährten Vertreter, hat sich auch Herr von Rauchhaupt bereit finden lassen, eine Wahl für den hiesigen Wahlkreis anzunehmen, in welchem seine hervorragende einflußreiche politische wie parlamentarische Thätigkeit ihre Wurzeln hat und dessen Vertreter er während dieser Legislaturperioden war, nachdem er ihn durch seine rastlose Wirksamkeit in schweren Zeiten der conservativen Sache erobert hatte. Seine politische Stellung hat er auf dem letzten Parteitage in Halle allen Wählern klar gelegt.

Wir bitten deshalb unsere politischen Freunde in Stadt und Land, für die Wahl der beiden vorgeschlagenen Candidaten einzutreten.

Bitterfeld-Delitzsch, den 19. October 1888.

Der Vorstand der conservativen und freiconservativen Partei.

Bauermeister-Deutsche Grube, **Bieler**-Zschernitz, Dr. **Freiherr von Bodenhausen**-Burgkemnitz, **G. Bönicke**-Eilenburg, **Brämer**-Pouch, **Brauer**-Ostrau, **Brecher**-Zöckeritz, **von Busse**-Zschortau, **Dienemann**-Stumsdorf, **Dörries**-Löberitz, **Feldmann**-Julinshof, **Gerber**-Schwemsal, **Glöckner**-Priorau, **Graul**-Gordemitz, **Hertwig**-Gotha, **Hirsch**-Roitzsch, **Graf Hohenthal**-Hohenpreßnitz, **Hornung**-Döbernitz, **Jänicke**-Bitterfeld, **Jorre**-Brinnis, **Joseph**-Liemehna, **Kohlschütter**-Rieda, **Krabtz**-Köcern, **Krabtz**-Torna, **Kunze**-Düben, **Lederer**-Zörbig, **Lüdicke**-Landsberg, **Merkwitz**-Cletzen, **Müller**-Beerendorf, **H. Müller**-Eilenburg, **M. Oberländer**-Crostitz, **Pagenstecher**-Strohwalde, **Pfeffer**-Drobitz, **Pfeffer**-Zörbig, **Rackwitz**-Queis, **G. Rausch**-Düben, **Remmicke**-Kattersnaundorf, **Rohmeitz**-Gräfenhainichen, Dr. **Rupp**-Zörbig, **Sahlender**-Eilenburg, **Sernau**-Brehna, **Schirmer**-Altschloß, **Schöppa**-Delitzsch, **Sillich**-Zörbig, **Sonntag**-Zörbig, **Teubner**-Delitzsch, **Thieme**-Zörbig, **Vater**-Delitzsch. [1238

Die Wähler des XXXVIten Urwahlbezirkes (Delitzscherstraße, Dzondistr., Forsterstr., Germarstr., Halberstädterstr., Kruckenbergstr., Magdeburgerstr. 1—8a. und 27—52 und Meckelstr.), welche für die Wahl des **nationalliberalen** Herrn Professor **Dr. Friedberg** und **freiconservativen** Herrn Geheimen **Rath von Voß stimmen** wollen, werden ersucht, sich

Dienstag, den 23. d. M. Abends 8 Uhr
in Freybergs Garten

einzufinden, um über die Aufstellung der Wahlmänner zu berathen [1274

Im Auftrage:

Osc. Krug, General-Director. **Curt Teltz,** Administrator. **Wilh. Fritzsch,** Rentier.

47. Wahlbezirk.

Die der **nationalliberalen, freiconservativen und conservativen Partei** angehörigen Wähler des **47. Wahlbezirkes,** (Albrechtstraße, Friedrichsplatz, Friedrichsstraße 9—44, Heinrichstraße und Georgstraße) werden dringend eingeladen, sich zu einer Besprechung über die Aufstellung der Wahlmänner

am Dienstag, den 23. Oktober cr., Abends 7 Uhr, in der Loge „zu den fünf Thürmen" (rother Saal)

einzufinden. [1253

Im Auftrag der vereinigten reichstreuen Parteien: Rückert.

6. Wahlbezirk.

Die der **nationalliberalen, freiconservativen und conservativen Partei** angehörigen Wähler des **6. Wahlbezirks,** Brüderstraße, Neunhäuser, Rathhausgasse und kleine Steinstraße, werden dringend eingeladen, sich zu einer Besprechung über die Aufstellung der Wahlmänner

am Dienstag, den 23. Oktober, Abends 8 Uhr, in der „Halloria", Brüderstraße

einzufinden. [1292

Im Auftrage der drei vereinigten Parteien: Naumann, Krause, Wiesert, Engelhardt.

Kraftfuttermittel!

Mein Lager von: [1193

Rapskuchen, Leinkuchen, Cocoskuchen, Palmkernkuchen, Mehl, Palmkernschrot, Reisfutter-Mehl, Erdnußkuchenmehl, Baumwollsaatkuchenmehl, Liebig's Futterfleischmehl, Roggen- und Weizenkleie halte bei Bedarf bestens empfohlen

Ernst Voigt.

Zeichen- und Malunterricht.

Ich suche zu einem Cyklus von jungen Mädchen noch einige Theilnehmerinnen im Alter v. 12—16 Jahren.

Helene von Linger, Blumenstrasse 8.

1247]

Der Unterzeichnete erlaubt sich, die **Wähler des 27. Bezirks** (Blücherstraße, Lindenstraße und Riemeyerstraße), welche gewillt sind, bei der bevorstehenden Landtagswahl ihre Stimmen den **Candidaten der Cartellparteien,** [1254

Herrn Geheimrath v. Voss und Herrn Prof. Dr. Friedberg

zu geben, auf

Dienstag, den 23. October, Abends ½9 Uhr in den „Hofjäger"

zu einer vertraulichen Besprechung behufs Aufstellung von Wahlmännern für die einzelnen Abtheilungen ganz ergebenst einzuladen.

Dr. E. Suchsland.

Die Urwähler

des 21. Bezirks **Oberglaucha, Bäckergasse, Unterplan**

u. des 22 Bezirks **Saalberg, Weingärten,**

welche für eine Wahl zu Abgeordneten für die [1265

Herren Regierungsrath von Voss u. Prof. Dr. Friedberg

sind, werden gebeten behufs Aufstellung von Wahlmännern

Dienstag, den 23. Oktober, Abends 8½ Uhr im Glauch. Schiessgraben

recht zahlreich zu erscheinen.

Ein großer langhaariger schwarzer **Hund** mit weißer Brust u. ledernem Halsband ist am 16. d. M. hier zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Insertions- u. Futterkosten bei mir in Empfang nehmen. [1229

Hohnedlau. Friedrich Sturm.

Zu billigsten Preisen

empfehlen wir höchst analysirte, beste

Briketts u. Nasspresssteine,

vorzüglichste **böhm. Salonkohlen** von **Britannia** in **Mariaschein. Steinkohlen, Gas-, Schmelz- u. Grudecok, Brennholz etc.** in jedem beliebigen Quantum frei Gelaß oder ab unserem Lager. [1241

Contor: Robert Barth & Co. Lager: ehemal. Walzwerk, Berliner Str. 4.

Verantwortlich L. Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881023 2-11/fragment/page=0010